

Anlage 4: Wirtschaftsplan der Universität Hamburg für das Haushaltsjahr 1999

HAUSHALTSPLAN DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

für das Haushaltsjahr 1999

- 321 -

WIRTSCHAFTSPLAN der Universität Hamburg (§ 15 Abs. 1 LHO)

als Erläuterung zu den Titeln

- 3420.682.01 „Zuweisung an den Wirtschaftsplan der Universität Hamburg“
 3420.891.01 „Zuweisung für Investitionen nach dem HBBG an den Wirtschaftsplan der Universität Hamburg“
 3420.891.02 „Zuweisung für sonstige Investitionen an den Wirtschaftsplan der Universität Hamburg“
 3660.642.91 „Zuweisungen für Versorgungszuschläge an Wirtschaftspläne“ (Teilbetrag)

Der Wirtschaftsplan ist in analoger Anwendung der Verwaltungsvorschriften zu §§ 26, 74, 85 und 87 LHO zu bewirtschaften. Eine kaufmännische Buchführung wurde noch nicht eingeführt.

Haushaltsrechtlicher Vermerk

1. Erfolgsplan

- 1.1 Mit den im Erfolgsplan von den Kontengruppen des Sachaufwandes zugunsten des Personalaufwandes übertragenen Mitteln dürfen keine über den Stellenplan hinausgehenden unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Mittel der Kontengruppen B 41 und B 42 sind nur untereinander und im Rahmen der Deckungsfähigkeit des Deckungskreises 01 der Kapitel 3420 bis 3650 deckungsfähig.
- 1.2 Jede zweite freierwerdende Stelle ist zu streichen. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs gilt dies mit folgenden Maßgaben:
- Die derzeitige Relation von Professoren-/Dozentenstellen zu Nachwuchsstellen (Wiss. Assistent, Wiss. Mitarbeiter, Wiss. Mitarbeiter nach § 24 Abs. 3 HmbHG) soll nicht unterschritten werden.
 - Eine gezielte Verbesserung dieser Ausstattungsrelation ist durch Herausnahme von Nachwuchsstellen aus der Streichverpflichtung im Volumen von 300 TDM zulässig.
 - Eine darüber hinausgehende gezielte Verbesserung ist mit Zustimmung der zuständigen Behörde zulässig, wenn die Herausnahme von Nachwuchsstellen aus der Streichverpflichtung durch zusätzliche Streichungen von Professoren- und Dozentenstellen mit der Maßgabe kompensiert wird, daß insgesamt jede zweite freierwerdende Stelle gestrichen wird. Über die Inanspruchnahme dieser Regelung ist ein gesonderter Nachweis zu führen.

Ausnahmen von der Streichverpflichtung sind zur Aufrechterhaltung fächerspezifischer Besonderheiten mit Zustimmung der zuständigen Behörde zulässig; sie sind durch zusätzliche Stellenstreichungen, zu Lasten des Sachaufwandes oder durch zusätzliche Deckungsmittel des Einzelplans oder durch zusätzliche Einnahmen zu finanzieren. Über die Finanzierung ist ein gesonderter Nachweis zu führen. Ferner sind die durch die Streichverpflichtung nach Satz 1 bei der Kontengruppe B 40 nicht benötigten Mittel in der Rücklage gesondert auszuweisen.

- 1.3 Die Stellen Professor C 2 - ausgenommen die Stellen der bisherigen Nachwuchsförderung im Sinne der Bürgerschaftsdrucksachen 9/1758 vom 18. Dezember 1979 und 11/6544 vom 3. Juli 1986 - dürfen im Rahmen der auch für das Folgejahr zur Verfügung stehenden Personalmittel nach Universitätsprofessor C 3 umgewandelt werden, um bei freien wiederbesetzbaren Stellen qualifizierte Berufungen sicherzustellen und bei besetzten Stellen in begründeten Einzelfällen die Annahme eines Rufs an eine auswärtige Hochschule abzuwenden, wenn nach der Personalstruktur und den Erfordernissen der Fächerstruktur der Erhalt einer Stelle Universitätsprofessor geboten ist. Die entsprechenden Stellenveränderungen sind im nächsten Stellenplan auszuweisen.

Anlage 2.2

- 1.4 Im Rahmen des von Bund und Ländern vereinbarten Gemeinsamen Hochschulsonderprogramms III (HSP III) dürfen Stellen für Universitätsprofessoren und Wissenschaftliche Assistenten geschaffen werden, soweit die Personalkosten aus Mitteln dieses Programms gedeckt werden. Aus diesen Programmmitteln begründete unbefristete Beschäftigungsverhältnisse sind vorrangig unter Berücksichtigung des bis zum 31.12.2000 befristeten Programms in besetzbare Stellen zu überführen.
- 1.5 Im Stellenplankapitel 3468 dürfen 7 Stellen Akademischer Oberrat A 14 in bis zu 8,5 Stellen Wissenschaftlicher Assistent C 1 umgewandelt werden. Die Stellenveränderungen sind im nächsten Stellenplan auszuweisen.
- 1.6 Bis zum Jahresende nicht verbrauchte Mittel der FHH dürfen einer Rücklage zugeführt werden.
- 1.7 Verluste dürfen, soweit sie nicht durch Auflösung von Rücklagen gedeckt werden können, als Verlustvorträge bis zur Höhe von 2 % des Gesamtaufwands, jedoch höchstens bis zu einem Betrag von 4 Mio. DM, zu Lasten der folgenden Jahre behandelt werden, wenn die Abdeckung dieser Verluste in den Folgejahren durch Ertragsüberhänge zu erwarten ist. Die Verlustvorträge sind in der Anlage zur Haushaltsrechnung darzustellen und zu erläutern.

2. Finanzplan

- 2.1 Im Finanzplan ist die Inanspruchnahme von Deckungsfähigkeiten zwischen den Finanzierungsgruppen der verschiedenartigen Finanzierungsmittel aus den Haushaltszuweisungen der Titel 3420.891.01 und 891.02 auf die Höhe des hamburgischen Anteils beschränkt.
- 2.2 Ansätze für Investitionen dürfen zur Deckung von Mehraufwand im Erfolgsplan nicht verwandt werden.
- 2.3 HBFMG-Maßnahmen dürfen erst begonnen werden, wenn die Mitfinanzierung des Bundes gesichert ist.
- 2.4 Investitionen, die nicht unter die im Finanzplan aufgeführten Maßnahmen und Zwecke fallen, sind nur im Austausch gegen im Finanzplan vorgesehene Maßnahmen zulässig, wenn sie für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit in Lehre und Forschung unerlässlich sind. Einer Zustimmung der Bürgerschaft bedarf es nur, wenn die Gesamtkosten der Einzelmaßnahme für Beschaffungsinvestitionen 1.000.000 DM und für Bauinvestitionen 3.000.000 DM übersteigen.
- 2.5 Kostenerhöhungen bei im Finanzplan einzeln veranschlagten Investitionsmaßnahmen bedürfen der Einwilligung der Bürgerschaft, soweit die Gesamtkosten der Einzelmaßnahme um mehr als 500.000 DM steigen. Bei laufenden Bauvorhaben können die Mehrkosten aufgrund von vertraglich vereinbarten Lohn- und Materialpreiserhöhungen der Bürgerschaft mit den nächstjährigen Erläuterungen nachgewiesen und begründet werden.

3. Allgemeines

Zweckgebundene forschungsbezogene Drittmittel sowie sonstige zweckgebundene Erträge dürfen nur im Rahmen der Bewilligungsbedingungen der Mittelgeber für Aufwendungen im Erfolgsplan und für Investitionen im Finanzplan verwendet werden. Die Mittel für Investitionen sind hierbei als Erträge im Erfolgsplan nachzuweisen und über das entsprechende Verrechnungskonto dem Finanzplan zuzuführen. Am Jahresende noch nicht verwendete Mittel sind einer zweckgebundenen Rücklage zuzuführen.

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	Ansatz 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -		
1	2	3	4
Erfolgsplan			
A. Erträge			
I. Betriebliche Erträge			
10 Gebühren und Nutzungsentgelte	451	2.075	2.896
101 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	1.564		
11 Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Vercharterung des Forschungsschiffes Valdivia	1.800	2.500	2.132
12 Abgaben der Hochschullehrer aus Gutachten und dgl.	-	-	57
13 Verkaufserlöse	95	95	108
14 Einnahmen aus Veröffentlichungen und Veranstaltungen	80	80	82
15 Schadenersatzleistungen	-	-	50
16 Einnahmen aus privater Nutzung amtlicher Fernsprechan- schlüsse	120	140	121
17 Einnahmen aus Erstattungen und Zuweisungen für haushalts- finanzierten Aufwand	700	800	4.091
19 Sonstige betriebliche Erträge	48	51	99
Summe I	4.858	5.741	9.636
II. Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			
20 Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	64.000	64.000	59.483
21 Zuschüsse der DFG zur Finanzierung der Sonderforschungsbereiche	5.000	5.000	3.403
22 Zuweisungen aus dem Landeshaushalt für Forschungsvorhaben	-	-	1.689
23 Entgelte aus Forschungsaufträgen des Bundes und sonstiger Dritter	-	-	2.438
24 Einnahmen aus Technologietransfer	-	-	2.012
25 Zuwendungen zur Förderung von Partnerschaften und sonstigen Hochschulkontakten	-	-	187
26 Einnahmen zur Finanzierung des Forschungsschiffes Meteor	13.000	13.000	13.818

Anlage 2.2

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	Ansatz 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -		
1	2	3	4
28 Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen	-	-	1.338
29 Sonstige zweckgebundene Einnahmen	-	-	2.409
Summe II	82.000	82.000	86.777
III. Ausgleichsbetrag			
30 Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten der Universität Hamburg	360.614	358.733	371.622
31 Entnahmen aus Rücklagen	-	-	7.759
32 Zwischenfinanzierung	-	-	10.304
33 Zuweisung der FHH zu Versorgungsausgaben	49.343	-	-
Summe III (= Titel 3420.682.01, 3660.642.91 - Teilbetrag -)	409.957	358.733	389.685
Gesamterträge (Summen I, II und III)	496.815	446.474	486.098
B. Aufwendungen			
I. Personalaufwand			
40 Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	252.153	257.160	281.882
401 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	2.537	-	-
41 Beihilfen, Unterstützungen und dgl.	5.114	5.038	4.371
42 Sonstige personalbezogene Sachausgaben	672	662	301
43 Beschäftigungsentgelte	10.379	10.253	8.986
44 Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	48.000	48.000	43.428
47 Versorgungsausgaben	49.343	-	-
48 Sonstiger Personalaufwand	8.041	7.946	5.683
49 Zentral veranschlagte Personalausgaben	3.769	-	-
Summe I	380.008	329.059	344.651

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	Ansatz 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -		
1	2	3	4
II. Sachaufwand			
50 Verwaltungsbedarf	4.942	5.000	5.102
501 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	50		
51 Geräte und Ausstattungsgegenstände	992	1.000	1.002
511 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	6		
52 Bewirtschaftung	33.633	35.106	31.204
521 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	70		
53 Unterhaltung	11.123	11.034	12.403
531 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	20		
54 Mieten und Pachten	6.712	6.600	6.570
541 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	8		
55 Aus- und Fortbildung, Personalwerbung	200	200	197
56 Erstattungen und Zuschüsse	1.100	1.185	448
57 Zuschuß an die Filmwerkstatt	630	630	336
59 Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	550	550	1.893
60 Sachaufwand für Lehre und Forschung	17.275	16.694	18.461
601 Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	80		
61 Sachaufwand für die Rechnerversorgung	2.300	2.300	2.690
62 Sachaufwand für das Forschungsschiff Valdivia	3.006	3.006	3.330
63 Sachaufwand für Partnerschaften und sonstige Hochschul- kontakte	110	110	324
64 Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	21.000	21.000	21.041
65 Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	13.000	13.000	17.291
66 Sachaufwand für Graduiertenkollegs	-	-	2.469
67 Sachaufwand für Kontaktstudienveranstaltungen	-	-	90
68 Zuführungen an Rücklagen	-	-	-
- zweckgebunden aus Drittmitteln	-	-	-
- aus der Zuweisung der FHH	-	-	10.899

Anlage 2.2

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	Ansatz 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -		
1	2	3	4
69 Verrechnungsposten für im Finanzplan zu finanzierende Maßnahmen			
- zweckgebunden aus Drittmitteln	-	-	5.016
- aus der Zuweisung der FHH	-	-	681
Summe II	116.807	117.415	141.447
Gesamtaufwendungen (Summen I und II)	496.815	446.474	486.098

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	VE 1999	Ansatz 1998	VE 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -				
1	2	3	4	5	6
C. Finanzbedarf					
I. Investitionen					
I.a. mit HBFGBundesbeteiligung					
01.700 Errichtung der Flügelbauten am Universitätshauptgebäude - Hamb. Anteil -	1.755	1.755	2.100	3.510	510 R.1.587
01.701 Herrichtung Haus G für Toxikologie	2.000	4.400	2.500	6.500	-
01.712 ZMAW: Grundinstandsetzung Physikalische Chemie	500	58.500			-
01.718 Herrichtung des VG II für Zwecke der Physikalischen Chemie	4.550	25.650			-
01.719 Einführung einer Gebäudeleittechnik für die Universität / Campusbereich	1.000	5.000			-
01.720 ZMAW: Herrichtung und Erweiterung zentraler Einrichtungen für die exp. Forschung	1.000	8.900			-
01.721 Grundinstandsetzung Institut für Pharmazie	1.000	19.000			-
01.800 Einrichtung der Flügelbauten	1.000	2.000	-	1.000	1 R.999
01.801 Einrichtung Haus G für Toxikologie	-	100			-
01.818 Einrichtung des VG II für die Physikalische Chemie	-	1.000			-
01.890 Beschaffung wissensch. Großgeräte über 250.000 DM	3.000	3.000	2.475	1.000	2.781 R.-80
Abwicklung nicht mehr veranschlagter Maßnahmen					3.937
Summe I.a.	15.805	129.305	7.075	12.010	7.229

Anlage 2.2

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	VE 1999	Ansatz 1998	VE 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -				
1	2	3	4	5	6
I.b. ohne HBFG-Bundesbeteiligung					
02.710 Fenstererneuerung in verschiedenen Gebäuden des FB Chemie	555	1.353	555	1.110	111 R.837
02.790 Kleine-, Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	1.400	1.400	1.200	1.000	1.488 R.28
02.890 Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM	2.000	2.000	2.270	1.000	2.435 R.515
02.891 Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM aus Mitteln des Hochschulsonderprogramms III	-	-	-	-	551
02.892 Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM aus Drittmitteln und sonst. zweckgebundenen Einnahmen	-	-	-	-	5.079
Abwicklung nicht mehr veranschlagter Maßnahmen	-	-	-	-	-
Summe I.b.	3.955	4.753	4.025	3.110	9.664
Summen I.a. + I.b. zus.	19.760	134.058	11.100	15.120	16.893
II. Sonstiger Finanzbedarf					
Zuweisung der Freien und Hansestadt Hamburg zu den Betriebskosten der Universität einschl. Zwischenfinanzierung (3420.682.01)	360.614	-	358.733	-	380.443 R 2.485
Entnahmen aus Rücklagen	-	-	-	-	9.097
Sonstige Zweckgebundene Zuweisungen der Freien und Hansestadt Hamburg	49.343	-	-	-	1.483
Summe II	409.957	0	358.733	0	391.023
Gesamtsumme	429.717	134.058	369.833	15.120	-

Zweckbestimmung	Ansatz 1999	VE 1999	Ansatz 1998	VE 1998	Ergebnis 1997
	- in Tausend DM -				
1	2	3	4	5	6
D. Deckungsmittel					
181 Zuweisung der Freien und Hansestadt Hamburg zu den Betriebskosten der Universität einschl. Zwischenfinanzierung (Titel 3420.682.01)	360.614	-	358.733	-	380.443 R 2.485
Entnahmen aus Rücklagen	-	-	-	-	9.097
Sonstige zweckgebundene Zuweisungen der Freien und Hansestadt Hamburg (Titel 3660.642.91 - Teilbetrag -)	49.343	-	-	-	1.483
182 Zuweisungen für Investitionen nach dem HBFG an den Wirtschaftsplan der Universität (Titel 3420.891.01)	15.805	129.305	7.075	12.010	
183 Zuweisung für sonstige Investitionen an den Wirtschaftsplan der Universität (Titel 3420.891.02)	3.955	4.753	4.025	3.110	
184 Drittmittel und sonstige zweckgebundene Erträge aus dem Verrechnungskonto des Erfolgsplans (B69)					
Gesamtsumme	429.717	134.058	369.833	15.120	

Produktbereich: Universität Hamburg

Produktbereichskennzahlen	Plan 1999	Plan 1998	Ergebnis 1997
Erfolgsplan			
A Erträge in TDM	4.858	5.741	9.636
I. Betriebliche Erträge	82.000	82.000	86.777
II. Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	409.957	358.733	389.685
III. Ausgleichsbetrag			
davon:			
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten	360.614	358.733	371.622
Entnahmen aus Rücklagen	-	-	7.759
Zwischenfinanzierung	-	-	10.304
Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben	49.343	-	-
B Aufwendungen in TDM	380.008	329.059	344.651
I. Personalaufwand ¹	116.807	117.415	141.447
II. Sachaufwand	496.815	446.474	486.098
Gesamtaufwendungen (Summe I. und II.)			
Finanzplan			
C Finanzbedarf in TDM	19.760	11.100	16.893
I. Investitionen			
davon:			
aus Drittmitteln			5.079
II. Sonstiger Finanzbedarf	409.957	358.733	391.023
Summe sonstiger Finanzbedarf			
D Deckungsmittel in TDM	429.717	369.833	
Summe Deckungsmittel			
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben in TDM	409.957	358.733	391.023

nachrichtlich:

Kostendaten	Plan 1999	Plan 1998	Ergebnis 1997
kalkulatorische Kosten gesamt in TDM ²	112.902	112.902	112.902
- Raumkosten			
Gemeinkosten gesamt in TDM ³	5.700	4.936	5.170
- überbehördlich (1,5 %)			

Stellen ⁴	1999 ⁵	1998 ⁶	1997
Wissenschaftliches Personal			
Professoren	676,0	676,0	700,0
Summe Wissenschaftliches Personal ohne Professoren,	924,0	924,0	952,0
davon:			
- Wissenschaftliche Assistenten C 1	194,0	194,0	193,0
- Wissenschaftliche Mitarbeiter unbefristet	260,8	260,8	268,3
- Wissenschaftliche Mitarbeiter befristet (§ 24 Abs. 3 HmbHG)	294,0	294,0	288,0
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben/Lektoren	34,0	34,0	35,0
- Sonstiges Wissenschaftliches Personal	141,2	141,2	167,7
außerdem: Lehrbeauftragte, Unterrichtstutoren	299,3	299,3	296,7
Technisches und Verwaltungspersonal	1.699,4	1.699,4	1.769,3
außerdem: Auszubildende	70,0	70,0	70,0

¹ ab 1999 inklusive Versorgungsausgaben

² Abschreibungen und Eigenkapitalverzinsung werden nicht erfaßt.

³ Innerbehördliche Gemeinkosten im Sinne der Aufwendungen für zentrale Einrichtungen werden in die Kennzahlen eingerechnet und daher nicht nachrichtlich ausgewiesen.

⁴ Die Angaben sind gegenüber dem Stellenplan um unterjährige Stellenstreichungen fortgeschrieben.

⁵ Die Angaben für 1999 enthalten noch nicht die vorgesehenen Stellenstreichungen.

⁶ Ohne Stellen des Instituts für Schiffbau (verlagert am 1.1.98 an die TU Hamburg-Harburg.)

Die Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen, die Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und die Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben und die Investitionsmittel verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Fachbereiche:⁷

	vorläufiges Ergebnis 1997 ⁸						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Erträge in TDM							
Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	596	844	844	844	2.887	2.632	1.546
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben	5.197	15.263	6.781	28.937	9.862	21.125	33.065
Aufwendungen in TDM							
Gesamtaufwendungen (Summe I. und II.)	6.008	16.334	8.159	29.997	12.971	24.298	34.836
– davon: Anteil für die zentralen laufenden Aufwendungen ⁹	1.667	4.680	3.082	9.695	4.634	6.603	10.406
Investitionen davon: aus Drittmitteln	22	79	24	176	51	139	507

	vorläufiges Ergebnis 1997 ¹⁰						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Erträge in TDM							
Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.099	1.227	1.099	1.099	6.847	5.378	13.936
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben	8.659	7.495	9.106	11.569	38.849	50.979	52.076
Aufwendungen in TDM							
Gesamtaufwendungen (Summe I. und II.)	10.293	9.288	10.422	12.885	46.576	56.655	67.835
– davon: Anteil für die zentralen laufenden Aufwendungen ¹¹	3.593	3.181	2.996	4.394	13.171	12.676	21.426

⁷ Das EDV-gestützte MBV (Mittelbewirtschaftungsverfahren) ermöglicht keine vollständige Zuordnung der Haushaltsmittel auf die Fachbereiche. Die Universität hat daher ihre Mittel nach selbst entwickelten Schlüsseln, anhand von Erfahrungswerten und Plausibilitätsüberlegungen den Fachbereichen zugeordnet.

⁸ Zur fristgerechten Erstellung der Produktinformation ist hier mit vorläufigen Ergebnisdaten gerechnet worden. Dies bedingt Abweichungen zu den im Wirtschaftsplan aufgeführten Gesamtdaten, die sich auch bei den Produktbereichskennzahlen auswirken.

⁹ Hier werden die Aufwendungen / Ausgaben für die Präsidialverwaltung der Hochschule anteilig ausgewiesen.

¹⁰ vgl. Fußnote 8

¹¹ vgl. Fußnote 9

Anlage 2.2

	vorläufiges Ergebnis 1997 ¹⁰						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Investitionen	51	44	26	303	2.248	6.091	3.028
davon: aus Drittmitteln					1.269	1.270	1.270

	vorläufiges Ergebnis 1997 ¹²						
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen	GESAMT	
Erträge in TDM							
Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	34.086	1.163	7.422	1.036	2.193	86.777	
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben	29.941	10.010	14.464	6.096	22.452	381.926	
Aufwendungen in TDM							
Gesamtaufwendungen (Summe I. und II.)	65.203	11.390	22.440	7.356	25.393	478.339	
- davon: Anteil für die zentralen laufenden Aufwendungen ¹³	24.036	4.215	9.592	2.650	4.681	147.376	
Investitionen	2.787	83	106	193	935	16.893	
- davon: aus Drittmitteln	1.270					5.079	

Ziele des Produktbereiches

Mit ihrer Vielfalt wissenschaftlicher Fächer und Studienangebote trägt die Universität Hamburg wesentlich zur Entwicklung und Anwendung der Wissenschaft sowie zur Verwirklichung des Rechtes auf freie Wahl des Studiums bei.

In Lehre und Studium trägt die Universität dem beschleunigten Wandel einer zunehmend internationalen Berufswelt und der Entwicklung der Wissenschaft durch Innovation, leistungsbewußte Qualitätsentwicklung, Modularisierung und Internationalisierung der Lehrangebote Rechnung.

In der Forschung nimmt die Universität Hamburg am wissenschaftlichen Wettbewerb und an der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der großen Einrichtungen internationaler Spitzenforschung teil.

Das wissenschaftliche Aufgaben- und Leistungsspektrum der Universität umfaßt im einzelnen:

- die wissenschaftliche Ausbildung in ca. 100 Studiengängen auf höchstem Niveau,
- ein umfangreiches Angebot an wissenschaftlichen -teilweise internationalen- Aufbau-, Kontakt- und Ergänzungsstudiengängen,
- ein breites Angebot wissenschaftlicher Weiterbildung für Berufstätige mit wissenschaftlicher Grundqualifikation sowie Kontaktstudium, Allgemeines Vorlesungswesen und Fernstudium,
- Grundlagenforschung und Angewandte Forschung in allen Fachdisziplinen, in fünf Sonderforschungsbereichen (weitere sind beantragt), in Forschergruppen, sowie zahlreichen Forschungsschwerpunkten und Zentren (z.B. Zentrum für Mikrostrukturforschung und Zentrum für Meeres- und Klimaforschung),
- die überdurchschnittlich erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln,
- eine Vielzahl bundesweit wegweisender Innovationsvorhaben zur strukturellen Reform und Entwicklung der Universität (Durchführung externer wissenschaftlicher Beratung und Evaluation der Gesamtuniversität und einzelner Fachbereiche durch Wissenschaftler/-innen mit internationaler Reputation, z.B. Gutachten der sog. Grotemeyer-Kommission; Durchführung des von der VW-Stiftung mit DM 5 Mio. geförderten Projekts "Universitätsentwicklung" zur Stärkung und zur Effizienzsteigerung der Fachbereiche und des Aufbaus eines universitären Controllings),
- die Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses, u.a. dokumentiert durch einen Spitzenplatz in der Bundesrepublik an Graduiertenkollegs,
- das Angebot wissenschaftlicher Kompetenz zur Lösung gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Probleme; umfangreicher Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft und Industrie; Beratung staatlicher Stellen.

¹² vgl. Fußnote 8

¹³ vgl. Fußnote 9

Produktgruppen-Überblick

- PG 1: Lehre (einschließlich wissenschaftliche Weiterbildung)
 PG 2: Forschung (einschließlich Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses)
 PG 3: Dienstleistungen (einschließlich Wissens- und Technologietransfer)

Produktgruppe 1: Lehre**Ziele der Produktgruppe und Erläuterungen zur Entwicklung**

Die von der Universität Hamburg angebotenen wissenschaftlichen Studiengänge in Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften sowie Informatik vermitteln den Studierenden eine hochwertige berufliche Qualifikation für eine moderne Berufswelt. Die Studierenden erwerben wissenschaftliche Kompetenz und Schlüsselqualifikationen. Die Universität bietet innovative Lehrinhalte und -formen sowie eine Optimierung des Studiums in Hinblick auf Anforderungen des sich rasch wandelnden internationalen Berufsmarktes. Die Universität vermittelt den Studierenden das Verständnis der gegenwärtigen Gesellschaft und die Fähigkeit zur Entwicklung kritischer Distanz und zu gegenwärts- und vergangenheitsbezogener Analyse sowie zur Neukonzeptionierung/Kreativität. Die Studierenden erwerben qualitativ anspruchsvolle fachwissenschaftliche Fähigkeiten und Methoden.

Die Innovationsprozesse der Universität in der Lehre umfassen folgende Aktivitäten:

- Weiterentwicklung der Studiengänge z.B. durch Einrichten zukunftsweisender Studienschwerpunkte;
- Angebot an vorzeitigen Studienabschlüssen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen auf den Berufsmärkten (z.B. Baccalaureat im Studiengang Informatik);
- Entwickeln neuer Studiengänge entsprechend internationaler Anforderungen (z.B. Studiengang Wirtschaftsinformatik);
- Fördern der Internationalität durch Modularisierung der Studiengänge und Anwendung des European Credit Transfer Systems (ECTS);
- Förderung der Berufschancen auf internationalisierten Berufsmärkten durch umfangreiches, wissenschaftliches Angebot an Aufbaustudiengängen und Zusatzqualifikationen (z.B. Wirtschaftsrecht für Juristen oder Regionalstudiengänge),
- Vielseitiges Angebot an wissenschaftlicher Weiterbildung (Kontaktstudium und Erwachsenenbildung, Allgemeines Vorlesungswesen) sowie Fernstudienangebote (Kooperationsvertrag mit der deutschen Fernuniversität Hagen und der britischen Open University).

Produkte

Die Universität bietet eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden für die ersten berufsqualifizierenden Abschlüsse (Diplom, Magister, Staatsexamen) und die dafür erforderlichen Lehrveranstaltungen sowie die Durchführung von Examensarbeiten und Prüfungen an. Sie optimiert die Betreuung durch Studienfachberatung in Gruppen, Orientierungseinheiten sowie Beratung in Einzelgesprächen (auch über Stipendienfragen und Auslandsstudienanteile). Sie bietet ein umfangreiches Zusatzprogramm für ausländische Studierende an. In ca. 100 Studiengängen der Fachbereiche (Evangelische Theologie, Rechtswissenschaft I und Rechtswissenschaft II, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie und Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft, Sprachwissenschaften, Geschichtswissenschaft, Kulturgeschichte und Kulturkunde, Orientalistik, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geowissenschaften, Psychologie, Informatik und Sportwissenschaft) und in zwei Senatsunmittelbaren Einrichtungen können Studierende eine wissenschaftliche Erstqualifikation sowie in vielen Fachbereichen eine wissenschaftliche Ausbildung in Aufbaustudiengängen (z.T. europäische Studiengänge) und Zusatzqualifikationen (Postgraduated Studies) erwerben. Zusätzlich bietet die Universität umfangreiche Lehrangebote des weiterbildenden Studiums, des Allgemeinen Vorlesungswesens, Kontaktstudium für ältere Erwachsene, Fernstudienangebote an.

Für die einzelnen Fachbereiche gelten folgende Spezifizierungen:

EVANGELISCHE THEOLOGIE

Studiengänge in Evangelischer Theologie und im Fach Evangelische Religion für alle vier Lehramtsstudiengänge.

RECHTSWISSENSCHAFT I und II

Aus Anlaß der Zusammenlegung der beiden juristischen Fachbereiche zum 01.04.1998 zum einheitlichen Fachbereich Rechtswissenschaft wird eine Neugestaltung des Hauptstudiums Rechtswissenschaft (Staatsexamen) vorgenommen. Angestrebt sind eine Effizienzsteigerung durch studienbegleitende Leistungskontrollen, eine Verbesserung der Betreuungsrelationen und Diversifizierung der Unterrichtsform (Einsatz von Doktoranden und Tutoren). Ein umfangreiches Angebot an Aufbau- und Kontaktstudiengängen ist für den Fachbereich bezeichnend (Magister legum; Kriminologie; Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsbeziehungen; Wirtschaftsrecht für Juristen zusammen mit der Handelskammer und der Rechtsanwaltskammer; Nebenfach Osteuropa-Studien zusammen mit der Universität der Bundeswehr Hamburg, dem Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv und dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität; Law and Economics mit dem Abschluß: European Master's degree. Besondere Schwerpunkte des vereinheitlichten Fachbereichs sind Europäisches und Internationales Recht sowie Wirtschafts- und Handelsrecht (einschließlich Kooperation mit dem Seegerichtshof der Vereinten Nationen)..

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Studiengänge und Ausbildungsangebote (mit den entsprechenden Abschlußprüfungen): Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit Differenzierungen in Spezielle Betriebswirtschaftslehren, Diplom-Studiengang Volkswirtschaftslehre mit den aus mikro- und makroökonomischen Fragestellungen resultierenden Differenzierungen, acht wirtschaftswissenschaftliche Fachrichtungen und acht Unterrichtsfächer für das Lehramt an der Oberstufe - Berufliche Schulen - sowie Studienfach "Sozialwissenschaft mit Schwerpunkt Wirtschaft" für alle Lehrämter, wirtschaftswissenschaftliche Pflicht- und Wahlfächer für den Diplom-Studiengang Holzwirtschaft im Fachbereich Biologie, den fachbereichsübergreifenden Diplom-Studiengang Wirtschaftsmathematik und den hochschulübergreifenden Diplom-Studiengang Wirtschaftsingenieur mit den aus der Verknüpfung mit den Ingenieurwissenschaften resultierenden Spezifizierungen und Differenzierungen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre als Nebenfach sowie als 2. Hauptfach für Magister-Studiengänge und wirtschaftswissenschaftliche Wahlpflichtfächer für verschiedene Diplom-Studiengänge, z.B. Informatik, Politische Wissenschaft und Soziologie. Voraussichtlich zum WS 1998/99 wird der neue Studiengang Wirtschaftsinformatik zusammen mit dem Fachbereich Informatik eingeführt. Zur Reform der Prüfungsordnung für die Diplom-Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre wird die Einführung eines credit-point-Systems vorbereitet.

PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Die im Fachbereich vertretenen Wissensgebiete sind in einer Vielzahl von Kombinationen studierbar (1. und 2. Hauptfach, Unterrichtsfach in Lehramtsstudiengängen; Wahlpflicht-, Wahl-, Neben- und Beifach). Dies ist nicht nur eine Folge der entsprechenden Prüfungsordnungen, sondern entspricht auch der differenzierten Nachfrage durch die Studierenden. Angehörige des Fachbereichs lehren im Teilstudiengang Journalistik und in Regionalstudiengängen (z.B. Osteuropa, Afrika). An Angehörige des Fachbereichs sind in den vergangenen Jahren wiederholt Preise vergeben worden (u.a. bereits zweimal der Fischer-Appelt-Preis für erfolgreiche Integration der Forschung in die Lehre).

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Die vom Fachbereich geleistete wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden der Lehramtsstudiengänge umfaßt als Besonderheit neben den erziehungswissenschaftlichen auch die fachdidaktischen Studienanteile. Einen Schwerpunkt in der Lehre stellen innovative Konzepte zur Verbindung von wissenschaftlicher Ausbildung mit praktischer Unterrichtserfahrung dar. Da die wissenschaftliche Erkenntnis über Bildungs- und Ausbildungsprozesse grundlegend für die Erziehungswissenschaft ist, engagiert sich der Fachbereich verstärkt in der Evaluation auch der eigenen Lehre und der angebotenen Studiengänge (externe Evaluation durch eine Kommission des Fachverbandes für Erziehungswissenschaft und im Rahmen des Verbundes Norddeutscher Universitäten, interne Evaluation durch Studenten- und Veranstalterbefragung). Darüber hinaus sind Mitglieder des Fachbereichs beteiligt an fächerübergreifenden Studienangeboten für ICAS (International Center for Advanced Studies) und an Weiterbildungsangeboten (Zusatzstudiengang für Lehrer von Schülern verschiedener Muttersprache und Kontaktstudium im Rahmen betrieblicher Bildungsarbeit).

SPRACHWISSENSCHAFTEN

Wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden für die ersten berufsqualifizierenden Abschlüsse in den 28 Fächern des Fachbereichs Sprachwissenschaften in Form der Durchführung der erforderlichen Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Wissenschaftliche Ausbildung in allen Neben-, Wahlpflicht- und Zusatzfächern der dem Fachbereich nicht zugeordneten Studiengänge. Der Fachbereich betreut federführend den Nebenfachstudiengang Journalistik. Entsprechend dem Ergebnis einer auswärtigen Begutachtung soll dieser Nebenfachstudiengang um einen Hauptfachstudiengang ergänzt werden. Beteiligung an zwei regionalwissenschaftlichen Studiengängen und einem Zusatzstudium. Sprachausbildung für ausländische Studierende der Universität und Fremdsprachenangebote für Studierende aller Fachbereiche (teilweise in Kooperation mit der Volkshochschule). Der Fachbereich ist 1996 an 13 Erasmus/Sokrates-Programmen mit insgesamt 50 europäischen Partneruniversitäten beteiligt gewesen.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Sowohl in seiner Fachrichtung Geschichte als auch in der Griechischen und Lateinischen Philologie hat der Fachbereich in Forschung, Lehre und Dienstleistungen die inhaltliche und methodische Breite bewahren können, die von einer großen Metropoluniversität erwartet wird. Dem Anspruch Hamburgs als "Tor zur Welt" entspricht dabei eine besondere Betonung der außerdeutschen Geschichte sowie, innerhalb der Philologie, auch der Neogräzistik.

In der Lehre wird im Anschluß an die Evaluation des Faches Geschichte die Optimierung des Studiums, vor allem eine Intensivierung der Beratung und Betreuung, fortgesetzt unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer umfassenden Befragung der Studierenden sowohl des Grund- als auch des Hauptstudiums. Für das Fach Geschichte ist ein vollständiges "Informationspaket" im Rahmen der ECTS-Abmachungen verabschiedet worden. Seit dem WS 1997/98 tragen die Historiker zusätzlich zu den bestehenden interdisziplinären "Regionalstudiengängen" Afrika-Studien und Lateinamerika-Studien und zu den neuen Osteuropa-Studien bei. Durch die deutliche "Überbuchung" vor allem bei den Lehrämtern leistet der Fachbereich überdies seinen Beitrag zum unterproportionalen Abbau der Studienplatzkapazität trotz deutlicher Stellenminderung - zu Lasten der Betreuungsrelation vor allem in den Anfangsveranstaltungen.

KULTURGESCHICHTE UND KULTURKUNDE

Studiengänge: Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Altamerikanische Sprachen und Kulturen, Ethnologie, Volkskunde, Kunstgeschichte, Systematische und Historische Musikwissenschaft sowie Anthropologie zusammen mit dem Fachbereich Biologie, Beteiligung an fachbereichs- und hochschulübergreifenden Studiengängen: Afrika- und Lateinamerika-Studien sowie Musiktheater-Regie. Kennzeichnend für den Fachbereich ist die außerordentlich hohe interdisziplinäre Verflechtung, dokumentiert durch die hohe Nebenfachnachfrage von Studierenden aller Fächer der Universität und anderer Hochschulen ("Lehrexport"). Für alle Fächer besteht eine außerordentliche Nachfrage.

ORIENTALISTIK

In 15 Studiengängen vermittelt der Fachbereich Orientalistik grundlegende Kenntnisse der Sprachen und Kulturen Asiens und Afrikas und damit Kenntnisse von geographischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erscheinungen dieser Regionen, sowie deren historischen Voraussetzungen. Insgesamt werden bis zu 60 Sprachen unterrichtet. Die wachsende Bedeutung der asiatischen und afrikanischen Regionen führt zu einer immer stärkeren Nachfrage dieser Studiengänge. Von 360 Studierenden im Jahr 1980 ist die Zahl auf 1.443 im Jahr 1997 gestiegen. Zugleich hat der Fachbereich interdisziplinäre Angebote entwickelt, so die Nebenfachstudiengänge Afrika-Studien, Buddhismuskunde, Südostasien-Studien. Der Fächerverbund des Fachbereichs ist nach Größe und Bedeutung an allen Universitäten der Bundesrepublik einzigartig und dient vielen Fächern als Nebenfach. 1997 wurde eine Absolventen-Tagung veranstaltet zum Thema "Orientalistik und Beruf", Kurzzeitstudiengänge sind in Vorbereitung.

MATHEMATIK

Diplom in Mathematik, Wirtschaftsmathematik und Geschichte der Naturwissenschaften sowie Erste Staatsprüfung. Wissenschaftliche mathematische Ausbildung der Studierenden anderer Fachbereiche und der TU Hamburg-Harburg (Anteil Lehrexport im Studienjahr 97/98: 42 %). Studienfachberatung (Orientierungseinheit Grund- und Hauptstudium sowie vor allem Einzelgespräche). Wissenschaftliches Weiterbildendes Studium Ingenieurmathematik. Begabtenförderung durch den sog. Schülerzirkel (mit Mathematischer Gesellschaft und Institut für Lehrerfortbildung). In Planung: Studiengang Technomathematik Diplom, Bachelor-Abschluß, Teilzeitstudium.

PHYSIK

Der Fachbereich Physik betreibt internationale Spitzenforschung auf ausgewählten Gebieten und bietet den Studierenden eine wissenschaftliche Ausbildung auf höchstem Niveau, d.h.:

Ausbildung für die ersten berufsqualifizierenden Abschlüsse in den Fächern des Fachbereichs einschließlich der umfangreichen Neben-, Wahl-, Wahlpflicht- und Zusatzfächer in den dem Fachbereich nicht zugeordneten Studiengängen sowie einschließlich der physikalischen Grundausbildung der Ingenieurstudierenden der TU Hamburg-Harburg (Lehrexport = 36% des Gesamtangebots). Auszeichnung der "besten Lehrenden/Semester" anhand einer von Studierenden durchgeführten Evaluation.

Studienfachberatung in Gruppen für Studienanfänger/-innen, in einer Ringvorlesung für Studierende des Hauptstudiums und in Einzelgesprächen; Mentorenprogramm für Studierende ab dem 5. Fachsemester.

Weiterbildung von Personen mit wissenschaftlicher Grundqualifikation sowie Ausbildung und Betreuung von Gasthören und -hörerinnen.

Ausbildung und Betreuung von ausländischen Studierenden, insbesondere im Rahmen befristeter Austauschprogramme (z.B. ERASMUS / SOKRATES der Europäischen Union).

CHEMIE

Der Rückgang der Lehmnachfrage im Diplomstudiengang Chemie wird durch die erhebliche Übernachfrage in den ebenfalls vom Fachbereich Chemie angebotenen Studiengängen Lebensmittelchemie, Pharmazie und Biochemie/Molekularbiologie kompensiert. Die Nachfrage in den Lehramtsstudiengängen ist etwa konstant geblieben. Der Fachbereich erbringt erhebliche Ausbildungsleistungen in Form des Lehrexports (Nebenfächer aller übrigen naturwissenschaftlichen Studiengänge, Grundausbildung in Medizin und Zahnmedizin, Lehrexport für die Technische Universität Hamburg-Harburg). Durch Einbeziehen der Absolventen in die Arbeit der Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs werden ihnen Zusatzqualifikationen - unter Erhaltung der bisherigen Studienzeiten - vermittelt. Über eine Änderung des Chemiestudiums mit dem Ziel der Erweiterung des Spektrums der Abschlüsse wird im Jahr 1998 zu berichten sein.

BIOLOGIE

Studiengänge und Ausbildungsangebote: Diplomstudiengänge Biologie und Holzwirtschaft und alle Lehramtsstudiengänge. Diplomstudiengang Biochemie/Molekularbiologie mit den Fachbereichen Chemie und Medizin und Magisterstudiengang Anthropologie mit dem Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde. Grundausbildung in Medizin und Zahnmedizin, Nebenfachausbildung (Lehrexport = 10 % des Gesamtangebots), Erweiterung des Lehrangebots durch Vermittlung angewandter biologischer und holzwirtschaftlicher Grundlagen und Methoden. Erarbeitung eines Kurzstudiengangs mit der Möglichkeit eines späteren Vollstudiums. Beteiligung am "Allgemeinen Vorlesungswesen". Der Fachbereich Biologie setzt die Empfehlungen der Externen Beratungskommission aus dem Frühjahr 1997 und der anschließenden fachbezogenen Beraterkommission "Melkonian-Kommission" durch grundlegende Veränderung der Institutsstruktur, der räumlichen Konzentration und Aufgabenüberprüfung hinsichtlich sonstiger Dienstleistungsaufgaben zügig um.

GEOWISSENSCHAFTEN

Der FB Geowissenschaften hat sich mit 6 Studiengängen an der vergleichenden Lehrevaluation im Rahmen des Verbundes norddeutscher Universitäten beteiligt. Derzeit werden die Ergebnisse umgesetzt. Es ist geplant, ein einheitliches Grundstudium "Geowissenschaften" einzurichten, an dem die Fächer Geologie-Paläontologie, Mineralogie, Biogeochemie und Meereschemie sowie Bodenkunde beteiligt sein werden. Der Fachbereich wird sich intensiv am "International Center for Advanced Studies (ICAS)" der Universität beteiligen.

PSYCHOLOGIE

Die diagnostischen Seminare, in denen die Studierenden praktische Fallarbeit im Rahmen der psychotherapeutischen und neuropsychologischen Patientenversorgung am UKE und anderen Hamburger Praxiseinrichtungen leisten, erhalten eine immer größere Bedeutung. Neu eingerichtet wurde in diesem Jahr ein Supervisionsseminar für klinische Neu-

ropsychologie zur Supervision von Studierenden, die Patienten in der neuropsychologischen Spätrehabilitation betreuen.

INFORMATIK

Für den bestehenden Diplomstudiengang Informatik ist eine reformierte Prüfungs- und Studienordnung (u.a. Einführung von Studienprofilen im Hauptstudium, von weiteren Leistungsnachweisen und von studienbegleitenden Prüfungen) erarbeitet worden, die bereits zum Wintersemester 98/99 wirksam werden soll. Der Fachbereich hat für diesen Studiengang 1997 als vorzeitigen Abschluß das Baccalaureat eingeführt; die ersten Zeugnisse sind im Januar 1998 ausgehändigt worden.

Weiterhin hat der Fachbereich eine Prüfungs- und Studienordnung für den neuen Studiengang Wirtschaftsinformatik erarbeitet und im Januar 1998 verabschiedet.

Erstmals hat der Fachbereich 1997 einen Preis für die beste Lehre und einen Preis für Innovationen in der Lehre ausgesetzt.

SPORTWISSENSCHAFT

Der Fachbereich bietet neben verschiedenen Lehramtsstudiengängen den Diplomstudiengang Sportwissenschaft an. Die Angebote umfassen ein breites Spektrum in Theorie und Praxis der Sportarten sowie Einführungs- und weiterführende Lehrveranstaltungen. Wesentliches Merkmal der hier praktizierten Lehre ist das sogenannte "Projektstudium"; d.h., zusätzliche Lehrgänge und Exkursionen sowie Praktika zur Berufserkundung sind Bestandteile des Studiums. Arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitische Veränderungen werden durch die Weiterentwicklung des Studiums in Richtung auf Management-Kultursponsoring, Prävention/Rehabilitation sowie Feministische Sportwissenschaft berücksichtigt. Die Einrichtung verkürzter Studienabschlüsse ist geplant.

SENATSUNMITTELBARE EINRICHTUNGEN

Institut für Schiffbau

Das mit Wirkung zum 01.01.98 an die TU Hamburg-Harburg verlagerte Institut für Schiffbau betreut zusammen mit der Fachhochschule und der TU Hamburg-Harburg den hochschulübergreifenden Studiengang Schiffbau. Er bietet nach der Diplom-Vorprüfung zwei Studienzweige an (einen mehr anwendungsorientierten viersemestrigen und einen mehr methodenorientierten sechssemestrigen mit vier Vertiefungsrichtungen).

Institut für Theater, Musiktheater und Film

Studiengänge: Schauspieltheater-Regie, Musiktheater-Regie sowie Aufbaustudium Film.

Die Besonderheit des 4-jährigen Studiengangs Schauspieltheater-Regie besteht im kontinuierlichen Diskurs von wissenschaftlichen und künstlerisch-praktischen Fächern, wobei der künstlerisch-praktische Ausbildungsteil ausschließlich von erfahrenen Theaterpraktikern (Mitarbeiter der Hamburger Staatstheater) durchgeführt wird, um die Ausbildung aufs engste mit dem jeweils aktuellen Theatergeschehen zu verbinden und die Studierenden authentisch an die Arbeit in den Theaterbetrieben heranzuführen. Der Studiengang Musiktheater-Regie ist ein integrierter Studiengang der Universität Hamburg und der Hochschule für Musik und Theater; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Hamburger Staatsoper; das Studium soll zu einer wissenschaftlich fundierten künstlerisch-praktischen Arbeit im Bereich der Regie des professionellen Musiktheaters befähigen.

Institut für Ausländisches und Internationales Finanz- und Steuerwesen

Betreuung von Spezialgebieten der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft; Seminarangebote für die Fortbildung von Praktikern im öffentlichen und supranationalen Dienst und in der Privatwirtschaft. Planung eines postgraduierten Studiums zum internationalen Steuerrecht.

Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD)

Aus- und Fortbildungsseminare für Hochschullehrer/-innen und Nachwuchswissenschaftler/-innen, Tutorentraining und Durchführung hochschulfachdidaktischer Reformvorhaben. Vorbereitung eines Aufbaustudienganges "Lehrqualifikation" als Modellversuch.

Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (BIOGUM)

Durchführung von Vorlesungen und Seminaren zur Technikfolgenabschätzung und -bewertung, insbesondere der Biotechnologie und der Molekularen Neurobiologie.

Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung

Betreuung des Allgemeinen Vorlesungswesens der Universität Hamburg und Ausbau des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene; Betreuung von berufsbezogenen Weiterbildungsstudien (ca. zehn 1- bis 4-semestrige Lehrgänge mit Schwerpunkten in Psychologie, Gesundheitswissenschaft und Kulturwissenschaften); Fernstudienzentrum für die Fernuniversität Hagen und Kooperation mit der britischen Open University.

Empfänger

Studienberechtigte und Studierende der Universität Hamburg (und in gemeinsam durchgeführten Studiengängen Studierende anderer Hamburger Hochschulen) als künftige Führungskräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Gasthörer aus Wirtschaft und Gesellschaft der Region Hamburg und an wissenschaftlicher Weiterbildung der verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen interessierte Personen sowie befristet an der Universität studierende Ausländer.

<i>Wirtschaftsplan</i> daten ¹⁴	Plan 1999	Plan 1998	vorläufiges Ergebnis 1997
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben für den Bereich Lehre gesamt in TDM, davon	162.100	144.713	152.770
- Evangelische Theologie	2.206	1.969	2.079
- Rechtswissenschaft I	6.478	5.783	6.105
- Rechtswissenschaft II	2.878	2.569	2.712
- Wirtschaftswissenschaften	12.282	10.964	11.575
- Philosophie und Sozialwissenschaften	4.186	3.737	3.945
- Erziehungswissenschaft	8.966	8.004	8.450
- Sprachwissenschaften	14.034	12.528	13.226
- Geschichtswissenschaft	3.675	3.281	3.464
- Kulturgeschichte und Kulturkunde	3.181	2.840	2.998
- Orientalistik	3.865	3.450	3.642
- Mathematik	4.910	4.384	4.628
- Physik	16.489	14.720	15.540
- Chemie	21.637	19.316	20.392
- Biologie	22.102	19.732	20.830
- Geowissenschaften	12.708	11.345	11.976
- Psychologie	4.249	3.793	4.004
- Informatik	6.139	5.480	5.786
- Sportwissenschaft	2.587	2.310	2.438
- Senatsunmittelbare Einrichtungen	9.529	8.507	8.981

<i>Quantitätskennzahlen</i>	WS 93/94, SS 94	WS 94/95, SS 95	WS 95/96, SS 96	WS 96/97, SS 97	WS 97/98, SS 98
Studienanfängerplätze nach KapVO					
- für 1. Studienfächer	5.802	5.461	5.171	5.354	5.433
- für Lehramtsstudiengänge	1.193	1.125	1.073	1.095	1.110
- insgesamt	6.995	6.586	6.244	6.449	6.543
- Aufbaustudiengänge	128	116	131	133	128

<i>Quantitätskennzahlen</i>	Evange- lische Theologie	Rechts- wissen- schaft I	Rechts- wissen- schaft II	Wirtschafts- wissen- schaften	Philosophie und Sozial- wissen- schaften	Erziehungs- wissen- schaft	Sprach- wissen- schaften
Studienanfängerplätze nach KapVO (WS 96/97, SS 97)							
- in den 1. Studienfä- chern	113	499	268	955	284	82	691
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	35			62	48	437	177
- insgesamt	148	499	268	1.017	332	519	868
- Aufbaustudiengänge			26			35	60
Studienanfänger (WS 96/97, SS 97)							
- in den 1. Studienfä- chern	114	552	246	1.027	383	108	849
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	31			40	49	456	208
- insgesamt	145	552	246	1.067	432	564	1.057
- Aufbaustudiengänge		27	47	20		15	69
- Frauenanteil in % ¹⁵	53,5	44,9	52,4	31,0	48,0	68,0	73,9

¹⁴ Die Haushaltsmittel der Universität Hamburg werden zu 40% auf die Produktgruppe Lehre aufgeteilt.

¹⁵ in den 1. Studienfächern, im Fachbereich Erziehungswissenschaft außerdem Anteil in den Lehramtsstudiengängen.

Anlage 2.2

Quantitätskennzahlen	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Studierende (WS 96/97)							
- in den 1. Studienfächern	513	3.166	1.489	4.835	2.570	782	3.795
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	172			280	299	2.550	1.049
- insgesamt	685	3.166	1.489	5.115	2.869	3.332	4.844
- Aufbaustudiengänge		23	67	12		36	125
- Frauenanteil in % ¹⁶	49,5	40,7	44,9	26,3	43,1	63,1	72,5
Studierende in der Regelstud. zeit (WS 96/97)							
- in den 1. Studienfächern	343	2.245	1.093	3.331	1.494	441	2.557
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	137			228	222	1.999	770
- insgesamt (VSA) ¹⁷	508	2.290	1.182	3.660	1.842	2.339	3.231
- Aufbaustudiengänge		20	56	12		36	121
- Frauenanteil in % ¹⁸	53,4	41,4	48,0	31,8	43,8	63,9	73,2
Absolventen (WS 95/96, SS 96)							
- in den 1. Studienfächern	56	354	140	716	214	63	172
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	20			43	24	296	125
- insgesamt (VAA) ¹⁹	78	379	218	766	229	374	309
- Aufbaustudiengänge		23	75	15		20	7

Quantitätskennzahlen	1997						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Studienanfängerplätze nach KapVO (WS 96/97, SS 97)							
- in den 1. Studienfächern	213	197	433	148	249	306	149
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	48			56	33	79	56
- insgesamt	261	197	433	204	282	385	205
Studienanfänger (WS 96/97, SS 97)							
- in den 1. Studienfächern	247	247	409	110	149	234	177
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	63		6	53	16	61	46
- insgesamt	310	247	415	163	165	295	223
- Frauenanteil in % ²⁰	51,0	61,0	61,9	40,0	21,5	56,8	56,5

¹⁶ vgl. Fußnote 15

¹⁷ Ausgewiesen werden Vollzeitstudierendenäquivalente. Dies sind auf Basis der Kapazitätsverordnung berechnete Studierendenbelastungszahlen, die insbesondere Lehrexporte zwischen den Fachbereichen und die auf mehrere Lehrheiten verteilte Lehrnachfrage vor allem der Lehramtsstudierenden berücksichtigen. Hieraus ergeben sich Abweichungen zur bloßen Summenbildung und zur amtlichen Statistik.

¹⁸ vgl. Fußnote 15

¹⁹ Ausgewiesen werden Vollzeitabsolventenäquivalente (VAA). Dies sind berechnete Absolventenzahlen, bei denen die Absolventen entsprechend ihrer Nachfrage während des Studiums in den Fachbereichen anteilig gezählt werden. Ggf. erhöht der Dienstleistungsexport für andere Hochschulen während des Studiums die Zahl der VAA.

²⁰ in den 1. Studienfächern

Quantitätskennzahlen	1997						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Studierende (WS 96/97)							
– in den 1. Studienfächern	974	1.371	1.379	705	1.004	1.215	1.094
– in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	324		7	240	87	336	258
– insgesamt	1.298	1.371	1.386	945	1.091	1.551	1.352
– Frauenanteil in % ²¹	43,5	62,8	58,7	26,2	12,1	44,9	46,9
Studierende in der Regelstudienzeit (WS 96/97)							
– in den 1. Studienfächern	680	812	1.035	399	576	868	823
– in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	234		7	193	71	243	195
– insgesamt (VSÄ) ²²	764	868	690	884	918	1.251	972
– Frauenanteil in % ²³	43,5	63,3	58,1	28,3	14,6	49,9	47,8
Absolventen (WS 95/96, SS 96)							
– in den 1. Studienfächern	80	74	56	80	182	178	136
– in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	37	0	0	23	10	58	36
– insgesamt (VAA) ²⁴	96	74	41	140	230	254	166

Quantitätskennzahlen	1997					
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen	GESAMT
Studienanfängerplätze nach KapVO (WS 96/97, SS 97)						
– für 1. Studienfächer	244	169	262	40	52	5.354
– in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	33			31		1.095
– insgesamt	277	169	262	71	52	6.449
– Aufbaustudiengänge					12	133
Studienanfänger (WS 96/97, SS 97)						
– in den 1. Studienfächern	200	176	200	44	27	5.499
– in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	26			29		1.084
– insgesamt	226	176	200	73	27	6.583
– in den Aufbaustudiengängen					9	187
– Frauenanteil in % ²⁵	40,0	74,4	12,0	45,5	33,3	52,4
Studienplätze nach Flächenrichtwerten (1996)						22.891 ²⁶

²¹ in den 1. Studienfächern

²² vgl. Fußnote 17

²³ in den 1. Studienfächern

²⁴ vgl. Fußnote 19

²⁵ in den 1. Studienfächern

²⁶ Wert basiert auf Angaben des Wissenschaftsrates (Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum 27. Rahmenplan für den Hochschulbau). Die Aufteilung dieser Studienplätze auf die Fachbereiche soll nach Vorliegen des endgültigen HIS-Gutachtens zur Raumsituation der Naturwissenschaften an der Universität Hamburg erfolgen.

Anlage 2.2

Quantitätskennzahlen	1997					GESAMT
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen	
Studierende (WS 96/97)						
- in den 1. Studienfächern	909	1.254	1.719	363	144	29.281
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	210	1	5	250		6.068
- insgesamt	1.119	1.255	1.724	613	144	35.349
- in den Aufbaustudiengängen					24	287
- Frauenanteil in % ²⁷	37,2	70,0	10,9	43,3	16,6	47,0
Studierende in der Regelstudienzeit (WS 96/97)						
- in den 1. Studienfächern	623	794	937	230	107	19.388
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	153	1	5	180		4.638
- insgesamt (VSA) ²⁸	736	993	785	431	134	24.478
- in den Aufbaustudiengängen					21	265
- Frauenanteil in % ²⁹	38,0	72,3	9,5	47,4	12,2	49,6
Absolventen (WS 95/96, SS 96)						
- in den 1. Studienfächern	106	86	75	23	26	2.817
- in den Lehramtsstudg. (anteilmäßig)	30		2	34		738
- insgesamt (VAA) ³⁰	123	109	66	60	21	3.732
- Aufbaustudiengänge					5	145

Qualitätskennzahlen / Relative Kennzahlen	1997						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Studierende in der Regelstudienzeit							
- je Stelle wissenschaftliches Personal	17,5	30,9	29,1	20,6	30,4	15,7	20,0
- je Professorenstelle	29,8	81,7	53,7	93,7	54,1	23,4	43,0
Absolventen							
- je Stelle wissenschaftliches Personal	2,7	5,1	5,4	4,3	3,8	2,5	1,9
- je Professorenstelle	4,6	13,5	9,9	19,6	6,7	3,7	4,1
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden in %	70,1	70,9	73,4	69,6	59,8	73,2	68,7
Auslastungsgrad in %: Studienanfänger je Studienplatz gemäß KapVO ³¹							
- 1. Studienfächer	100,9	110,6	91,8	107,5	134,9	131,7	122,9
- Lehramtsstudiengänge	88,6			64,5	102,1	104,3	117,5

²⁷ in den 1. Studienfächern

²⁸ vgl. Fußnote 17

²⁹ in den 1. Studienfächern

³⁰ vgl. Fußnote 19

³¹ Die Studienplätze gem. KapVO sind mit Curriculammormwerten errechnet, die bereits eine Überlast der Universität implizieren. Würde mit Normallast gerechnet, würden daraus ca. 20% weniger Studienplätze resultieren. Daher stellt ein Auslastungsgrad von ca. 80% unter Normallastbedingungen eine vollständige Auslastung dar. Die tatsächlichen Auslastungsgrade sind höher, da zusätzlich zu den hier berücksichtigten Studienanfängern (1. Fachsemester) Studienanfänger zu berücksichtigen wären, die aufgrund von Vorleistungen unmittelbar in das 2.-4. Fachsemester eingestuft, die jedoch nicht gesondert statistisch erfasst werden. Außerdem sind in den Zulassungen nicht alle nachträglichen Zulassungen aufgrund von außergerichtlichen Vergleichen oder Verwaltungsgerichtsentscheidungen berücksichtigt, da sie größtenteils erst nach dem Erhebungsstichtag vollzogen werden. Eine Bewertung von Auslastungsgraden ist erst durch Betrachtung einer Zeitreihe möglich, da sie erfahrungsgemäß im Zeitablauf nicht unerheblichen Schwankungen unterliegen.

Qualitätskennzahlen / Relative Kennzahlen	1997						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Studierende in der Regelstudienzeit							
– je Stelle wissenschaftliches Personal	16,4	22,8	12,3	13,2	7,4	8,1	7,5
– je Professorenstelle	33,2	39,4	28,7	22,6	18,3	28,4	17,7
Absolventen							
– je Stelle wissenschaftliches Personal	2,1	1,9	0,7	2,1	1,9	1,6	1,3
– je Professorenstelle	4,2	3,4	1,7	3,6	4,6	5,8	3,0
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden in %	70,4	59,2	75,2	62,6	59,3	71,6	75,3
Auslastungsgrad in %: Studienanfänger je Studienplatz gemäß KapVO ³²							
– 1. Studienfächer	116,0	125,4	94,5	74,3	59,8	76,5	118,8
– Lehramtsstudiengänge	131,3			94,6	48,5	77,2	82,1

Qualitätskennzahlen / Relative Kennzahlen	1997						GESAMT ³³
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen		
Studierende in der Regelstudienzeit							
– je Stelle wissenschaftl. Personal	7,9	22,3	9,7	20,5	-	34	14,9
– je Professorenstelle	16,7	52,2	30,2	39,1	-		35,2
Absolventen							
– je Stelle wissenschaftl. Personal	1,3	2,4	0,8	2,8	-	35	2,3
– je Professorenstelle	2,8	5,7	2,5	5,4	-		5,4
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden in %	69,3	63,3	54,6	66,9	74,3		68,0
Auslastungsgrad in %: Studienanfänger je Studienplatz gemäß KapVO ³⁸							
– 1. Studienfächer	82,0	104,1	76,3	110,0	51,9		102,7
– Lehramtsstudiengänge	78,8			93,5			99,0
Belastungsindikator: Studierende in der Regelstudienzeit je Studienplatz nach Flächenrichtwert							1,1 ³⁷

³² vgl. Fußnote 31

³³ Dies kann nur als Vergleichsgröße für in der fachlichen Zusammensetzung vergleichbare Universitäten im Bundesgebiet dienen.

³⁴ Bildung einer Kennzahl nicht sinnvoll, da sich die Zahl über Studierende nur auf einen geringen Teil der Stellen beziehen.

³⁵ Bildung einer Kennzahl nicht sinnvoll, da sich die Zahl über Absolventen nur auf einen geringen Teil der Stellen beziehen.

³⁶ vgl. Fußnote 31

³⁷ vgl. Fußnote 26

Anlage 2.2

Kostenkennzahlen	1997						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben (vorläufiges Ergebnis) für den Bereich Lehre in TDM							
- je Studierenden in der Regelstudienzeit	4,092	2,666	2,294	3,162	2,141	3,612	4,093
- je Absolvent	26,651	16,108	12,442	15,110	17,226	22,593	42,802

Kostenkennzahlen	1997						
	Geschichtswissenschaft	Kultugesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben (vorläufiges Ergebnis) für den Bereich Lehre in TDM							
- je Studierenden in der Regelstudienzeit	4,533	3,453	5,278	5,234	16,927	16,300	21,430
- je Absolvent	36,079	40,513	88,839	33,054	67,563	80,281	125,484

Kostenkennzahlen	1997						GESAMT ³⁸
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen		
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben (vorläufiges Ergebnis) für den Bereich Lehre in TDM							
- je Studierenden in der Regelstudienzeit		16,272	4,032	7,370	5,657	-	6,241
- je Absolvent		97,369	36,733	87,660	40,640	-	40,935

Produktgruppe 2: Forschung

Ziele der Produktgruppe und Erläuterungen zur Entwicklung

Die Wissenschaftler/-innen der Universität führen anspruchsvolle und zukunftsweisende Forschungsprojekte im internationalen Kontext in den an der Universität vertretenen Wissenschaftsdisziplinen durch und sichern dadurch die Weiterentwicklung und Publikation wissenschaftlicher Erkenntnisse. Dies dient auch der Interpretation und dem Verständnis der Gegenwart sowie der Untersuchung grundlegender Probleme der modernen Gesellschaft. Die Universität nimmt am wissenschaftlichen Forschungswettbewerb teil und unterstützt durch Schwerpunkt- und Zentrenbildung die Zusammenarbeit mit großen Einrichtungen der internationalen Spitzenforschung. Die Universität bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs durch Beteiligung an Forschung und Durchführung selbständiger Forschung Gelegenheit, Dissertationen und Habilitationen sowie Forschungspublikationen anzufertigen und sichert damit auch ihre Forschungsbreite und Innovationsfähigkeit.

Im nationalen und internationalen Wettbewerb kann die Universität überdurchschnittlich viele Drittmittel auf sich ziehen. Sie ist eine der führenden Universitäten Deutschlands hinsichtlich der Anzahl der Graduiertenkollegs (in 1997 9 Kollegs - davon 2 in Medizin, ab 1998 13 Kollegs - davon 3 in Medizin; weitere Kollegs sind beantragt). Sie betreibt eine hohe Anzahl von Sonderforschungsbereichen (z.Z. 5 SFB's, weitere sind beantragt) und richtet Forschergruppen und vergleichbare drittmittelgeförderte Projekte ein. Die Universität ist an allen wichtigen Forschungsprogrammen der EU beteiligt (1997 an 52 EU-Forschungsprojekten mit einer Summe von über 18,5 Mio. DM, wobei der Schwerpunkt auf den EU-Programmen HCM/TMR, ENVIRONMENT sowie in MAST liegt). Das Ansehen der Forscherinnen und Forscher der Universität Hamburg zeigt sich in den vielfältigen Preisen und Auszeichnungen, Berufungen in bedeutende überregionale und internationale Forschungsgremien sowie in der Durchführung von Weltkongressen und internationalen Kongressen über Wissenschaftsdisziplinen und modernste Themenstellungen.

³⁸ vgl. Fußnote 27

Produkte

An der Universität Hamburg werden über 3000 Projekte der Grundlagenforschung und Angewandten Forschung durchgeführt. Die Forschungsergebnisse werden transferiert durch Publikationen in internationalen führenden Fachzeitschriften, durch vielfältige sonstige Veröffentlichungen, Gutachten sowie Vorträge und durch Kooperationsvereinbarungen mit der Wirtschaft. Weitere Forschungsaktivitäten sind Forschungsberatung von Politik und Wirtschaft, Kooperation mit und Betreuung von ausländischen Wissenschaftlern im Rahmen weltweiter Forschungsprojekte, Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten, Erstellung von Fachgutachten, Mitarbeit in überregionalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien. Die Förderung und Heranbildung des Wissenschaftlichen Nachwuchses erbringt in Form von Promotionen und Habilitationen einen maßgeblichen Innovationsbeitrag zur Weiterentwicklung der Wissenschaftsdisziplinen. Die Universität ist durch ein beeindruckendes Netz von nationalen und internationalen Kooperationsvereinbarungen sowie durch eine Vielzahl von Forschungsschwerpunkten (Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Forschungszentren) an der Lösung der international aktuellsten Problemstellungen beteiligt; sie bündelt die Aufgabenbereiche in der Forschung auf Schwerpunkte, die für Wirtschaft, Region, Gesellschaft und Wissenschaft selbst von erheblicher Zukunftsbedeutung sind und in denen die Universität Hamburg zu den führenden Forschungsinstitutionen in der Welt zählt (z.B. in der Meeres- und Klimaforschung, Nanostrukturforschung, Molekularbiologie).

Die Fachbereiche der Universität setzen das Ziel der Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft mit Hilfe ihrer Frauenförderpläne um.

Für die einzelnen Fachbereiche gelten folgende Spezifizierungen:

EVANGELISCHE THEOLOGIE

Die Evangelische Theologie reflektiert mit wissenschaftlichen, intersubjektiv überprüfbaren Mitteln die religiösen Dimensionen der Wirklichkeit. Die Forschungsschwerpunkte finden sich in der fachlichen Ausrichtung der Institute wieder: Altes Testament, Neues Testament, Kirchen- und Dogmengeschichte, Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik), Praktische Theologie, Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften. Die Arbeit in den einzelnen Disziplinen zeichnet sich gleichermaßen durch Geschichts- wie durch Gegenwartsbezogenheit aus: Einerseits soll die biblische und christliche Tradition erforscht und vermittelt, andererseits die heutige Lebenswirklichkeit in Gesellschaft und Kirche wahrgenommen und gestaltet werden. Hamburger Forschungsschwerpunkte sind dabei insbesondere die sozialgeschichtliche Bibelauslegung, die Arbeitsstelle Kirche und Stadt, die sich mit ihren Veröffentlichungen den religiösen Gegenwartskulturen im Kontext der Großstadt widmet, sowie nicht zuletzt die Pastoralpsychologie und die Medizinethik. Vielfältige internationale Kontakte sowie die Zusammenarbeit mit der Missionsakademie kennzeichnen das Forschungsprofil des Fachbereichs.

RECHTSWISSENSCHAFT I und II

Der vereinheitlichte Fachbereich Rechtswissenschaft vertritt alle Gebiete der Rechtswissenschaft auch in der Forschung, einschließlich moderner Gebiete wie Medien- und Kommunikationsrecht sowie Umweltrecht. Die fünf Forschungsstellen in Sozialrecht und Sozialpolitik, Recht und Innovation, Rechtsfragen der internationalen Migration, Umweltrecht, Kulturverfassungs- und Verwaltungsrecht stellen hervorgehobene Schwerpunkte dar. Der Fachbereich wirkt am Graduiertenkolleg Integrationsforschung mit.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Bündelung von Forschungstätigkeiten in zukunftsweisenden, arbeitsbereichsübergreifenden *Forschungsschwerpunkten*, insbesondere *Umweltbewußtes Management*, *Empirische Wirtschaftsforschung*, *Strategische Entscheidungstheorie*, *Medizinökonomie*, *Hamburg im regionalen Standortwettbewerb*, *Corporate Governance* sowie *Rechnergestützte Unternehmensführung und Controlling*, dabei auch Mitarbeit in *nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken*, z.B. *"Structural Change and Spillovers in the East European Reform Process"* und *"VULKAN – Virtuelle Unternehmen als Lehr-, Forschungs- und Ausbildungsnetz"*.

PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Die Forschung ist im Fachbereich typischerweise eine individuelle Arbeitsleistung; außerdem gibt es umfangreiche personenübergreifende, meist drittmittelfinanzierte Projekte (höchste Drittmittelinwerbung außerhalb der Naturwissenschaften in der Universität Hamburg). Zur Förderung von Schwerpunktbildungen und kontinuierlicher Themenbearbeitung bestehen folgende Arbeits- und Forschungsstellen: "Medien und Politik", "Sozialgeschichte der Technik", "Hamburgische Geschichte", "Ferdinand-Tönnies", "Ernst Cassierer", "Rehabilitations- und Präventionsforschung", "Kriege, Rüstung und Entwicklung" sowie "Vergleichende Stadtforschung". Angehörige des Fachbereichs sind in die Enquetekommission des Deutschen Bundestages "Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft – Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft" und als Mitglieder an das Wissenschaftskolleg zu Berlin berufen worden; andere wirken in Graduiertenkollegs mit und sind am Aufbau eines Sonderforschungsbereichs "Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche: Regionale Problemlagen (mit Schwerpunkt Afrika) und weltgesellschaftliche Implikationen" beteiligt.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Der Fachbereich leistet Forschungs- und Entwicklungsarbeit durch eine Vielzahl von Forschungsaktivitäten kleinerer und mittlerer Reichweite, fördert aber bereits seit einigen Jahren die interne Forschungsvernetzung zu größeren Forschungsverbänden. Forschungsschwerpunkte sind zur Zeit die Schulentwicklungsforschung und die Forschung zu interkultureller Bildung. Die Personalstruktur wird durch die Umwandlung von Professorenstellen in Nachwuchsstellen verbessert.

SPRACHWISSENSCHAFTEN

Zentrale Aufgabe der im Fachbereich vertretenen Fächer ist es, kulturelle Güter der verschiedenen Epochen und Regionen nicht nur zu konservieren und zu bearbeiten, sondern sie auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu halten sowie Kenntnisse über europäische Sprachen in ihrer funktionalen, sozialen, evolutionären und kognitiven Funktion zu systematisieren und zu erweitern. Neben den im Forschungsbericht der Universität dokumentierten individuellen Forschungsleistungen der einzelnen Mitglieder des Fachbereichs zentriert sich Forschung in den folgenden, vom Fachbereich eingerichteten Arbeitsstellen und Forschungszentren, über deren Ergebnisse der Fachbereich regelmäßig Berichte veröffentlicht: Hamburger Arbeitsstelle für deutsche Exilliteratur, Hamburger Zentrum für Mehrsprachigkeit und Sprachkontakte, Zentrum für Hungarologie, Zentrum für Medien und Medienkultur, Arbeitsstelle Sozialgeschichte der Literatur, Arbeitsstelle für feministische Literaturwissenschaft, Arbeitsstelle Hubert Fichte, Arbeitsstelle für Graphische Literatur, Arbeitsstelle für feministische Literaturwissenschaft, Arbeitsstelle des Goethe-Wörterbuchs, Arbeitsstelle Hamburgisches Wörterbucharchiv, Arbeitsstelle Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Arbeitsstelle Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Deutsches Bibelarchiv. 1998 ist - im Rahmen einer Stellenverlagerung aus dem IZHD - die Arbeitsstelle Studium und Beruf gegründet worden.

1996 konnten für 37 Drittmittel-Projekte insgesamt DM 4,9 Mio. eingeworben werden. Dabei nimmt das Institut für Deutsche Gebärdensprache mit ca. DM 3 Mio. Drittmittelleinnahmen eine besondere Rolle ein. Das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Sprachkontakte hat Ende 1997 der DFG einen Antrag auf Einrichtung eines Sonderforschungsbereichs "Mehrsprachigkeit" vorgelegt.

Der Fachbereich bemüht sich intensiv um eine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die in den letzten 15 Jahren an einer ungünstigen Relation Professoren : Nachwuchsstellen gelitten hat. Die Zielsetzung der Frauenförderung wurde in allen Stellengruppen in erfreulicher Weise erfüllt.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

In der Forschung sind Mitglieder des Fachbereichs intensiv an der Vorbereitung mehrerer Sonderforschungsbereiche beteiligt, so an den beantragten über "Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche: Regionale Problemlagen (mit Schwerpunkt Afrika) und weltgesellschaftliche Implikationen" sowie den geplanten zum "Nation-Building bei den Völkern der ehemaligen Sowjetunion" sowie "Ad fontes".

KULTURGESCHICHTE UND KULTURKUNDE

Der Fachbereich hat 1997 "Tage der Forschung" ausgerichtet und laufende Forschungen vorgestellt unter dem Titel "Die Stadt, der Wald und die Fremde". Projekte von Afrika, der Zentralsahara, Thailand, Irland bis Karthago, von Exil- bis Migrationsforschung, von Wald- bis Rockforschung, von Stadtrundgängen bis zu Vorträgen zum Rathausjubiläum. Das ausgelaufene Leibniz-Preis-Projekt zur "Politischen Ikonographie" konnte seine Arbeit im Warburg-Haus fortsetzen mit einem gemeinsamen Vorhaben zwischen der Kunstgeschichte und der Informatik der TU Hamburg-Harburg in der "Warburg Electronical Library", mit dem der Bildindex ausgebaut und digitalisiert wird. Das Graduiertenkolleg "Politische Ikonographie" mit dem Schwerpunkt "Stadt und Raum" wurde verlängert. Das Institut für Ethnologie und ein Arbeitsbereich des Archäologischen Instituts sind an der Vorbereitung eines fächerübergreifenden Sonderforschungsbereichs beteiligt: "Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche: Regionale Problemlagen (mit Schwerpunkt Afrika) und weltgesellschaftliche Implikationen". Eine Broschüre mit den Zusammenfassungen der Dissertationen der letzten zehn Jahre (252) steht zur Verfügung.

ORIENTALISTIK

Gegenwärtig werden im Fachbereich etwa 100 Forschungsprojekte verfolgt - auch im Rahmen internationaler Großprojekte, wie dem "Nepal-German Manuscript Preservation Project", dessen Mitglieder 1997 eine dreiwöchige Expedition in ein tibetisches Kloster unternommen haben mit dem Ziel der möglichst vollständigen Sichtung, Verfilmung und Bereitstellung orientalischer Handschriften in Nepal. In der Ägyptologie wird in einem Langzeitprojekt die Erfassung und Übersetzung aller Inschriften des ptolemäerzeitlichen Tempels von Edfu erarbeitet. Ein Sonderforschungsbereich zur "Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche: Regionale Problemlagen (mit Schwerpunkt Afrika) und weltgesellschaftliche Implikationen" befindet sich in der letzten Genehmigungsphase. Ein weiteres Großprojekt mit dem Arbeitstitel "Mensch und Natur im Nahen und Fernen Osten" befindet sich in Planung.

MATHEMATIK

Pflege und Entwicklung der vertretenen Forschungsgebiete in 95 Forschungsprojekten in Reiner und Anwendungsorientierter (Hamburger Profil) Mathematik sowie in Geschichte der Naturwissenschaften (überregionaler Schwerpunkt). Regionale bis internationale Kooperation zur Standardsicherung und Interdisziplinarität. Institutsübergreifender Schwerpunkt *Modellierung und Simulation*. Entwicklung mathematischer Methoden und Modelle bei der Anwendungsberatung. Wissenstransfer in die Berufspraxis: Mathematik als Querschnittswissenschaft, interdisziplinäre Projekte. Interdisziplinäre Graduiertenkollegs *Textüberlieferung* und (in der Begutachtung) *Erhaltungsprinzipien in der Modellierung und Simulation mariner, atmosphärischer und technischer Systeme*. Internes Anreizsystem durch Poolung aller Nachwuchsstellen. Verleihung des Promotionspreises der Jungius-Gesellschaft an einen Promovenden der Angewandten Mathematik.

PHYSIK

Der Fachbereich betreibt Grundlagen- und Angewandte Forschung im internationalen Umfeld und in Zusammenarbeit mit Firmen.

Es bestehen Forschungsk Kooperationen mit: (1) Wissenschaftler des Fachbereichs arbeiten mit Gruppen bei DESY, BESSY, CERN, ESRF, GKSS, PTB und den Max-Planck-Instituten zusammen. (2) Die Hamburger Sternwarte kooperiert mit nationalen und überregionalen Großobservatorien, besonders mit der europäischen Südsternearte (ESO) und mehreren Max-Planck-Instituten. (3) Der Fachbereich kooperiert mit zahlreichen europäischen Forschungsinstituten und Universitäten innerhalb der durch die Europäische Union geförderten TMR (= Training and Mobility of Researchers) - Netzwerken: (1) 'Phase Coherent Dynamics of Hybrid Nanostructures', (2) 'Quantum Transport in the Frequency and Time Domain', (3) 'Quantum Chromodynamics and the Deep Structure of Elementary Particles' und (4) 'Finite Temperature Phase Transitions in Particle Physics'.

Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen. Sie fließen in überregionale und interdisziplinäre Kooperationen ein und werden bei Drittmittelprojekten direkt an Auftraggeber weitergegeben. Sie erzielen auch durch personalen Transfer ausgebildeter, häufig promovierter Absolventen/innen ihre Wirkung.

Betreuung von Promotions- und Habilitationsverfahren, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zwei Graduiertenkollegs ('*Theorie der Elementarteilchenphysik*' und '*Physik nanostrukturierter Festkörper*') und einem Sonderforschungsbereich ('*Quantenmaterialien - laterale und hybride Strukturen*').

Die herausragende Stellung der Physik dokumentiert sich nicht nur in den Finanzhilfen, sie kommt auch in den Würdigungen zum Ausdruck:

Prof. Dr. Erich Gerdau (II.ExpPh): Ehrenmitglied der Ungarischen Physikalischen Gesellschaft,

Prof. Dr. Björn Wiik (II.ExpPh): Ehrendoktorwürde der Universität Oslo,

Prof. Dr. Harry Lehmann (II.TheorPh): Dannie Heineman Prize 1997 der American Physical Society sowie 7 Auszeichnungen für herausragende Diplomarbeiten und Dissertationen.

CHEMIE

Der Fachbereich konzentriert sich auf folgende zukunftsweisende Forschungsschwerpunkte:

(1) Materialwissenschaften ("material sciences") (Festkörperchemie, Nanostrukturen, polymere Materialien, heterogene und homogene Katalyse, Grenzflächenchemie), (2) Chemie der Lebensvorgänge ("Life sciences") (Naturstoffchemie, Biochemie, Molekularbiologie, Wirkstoff-Forschung, Biotechnologie, Lebensmittelchemie) (3) Analytik (Röntgenmethoden, NMR, Massenspektrometrie, Umweltanalytik, Lebensmittelanalytik, Qualitätssicherung).

Die führende Position von Wissenschaftlern aus dem Fach Chemie ist durch Preise und Ehrungen, wie z.B. Einladungen zu Hauptvorträgen bei internationalen Tagungen, auf eindrucksvolle Weise dokumentiert worden. Es sind 1997 verliehen worden:

- | | |
|------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| - der Caruthers Award | an Prof. Dr. W. Kaminsky, |
| - der Hermann-Staudinger-Preis der GDCh | an Prof. Dr. Dr. E.h. H. Sinn, |
| - Honorary Fellow der Royal Society (London) | an Prof. Dr. W. Kaminsky, |
| - Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Göteborg | an Prof. Dr. W. Francke, |
| - der Walter Ahlström-Preis der | an Prof. Dr. Dr. E.h. H. Sinn und |
| - finnischen Akademien für Technologien | an Prof. Dr. W. Kaminsky. |

Prof. Dr. F. Thieme ist zum Ehrensenator der Universität Chemnitz ernannt worden.

Am Fachbereich ist der Sonderforschungsbereich 470 "Glykostrukturen" gegründet worden. Weiter ist der Fachbereich an den SFB's 508 "Quantenmaterialien", SFB 545 "Genetisch bedingte Erbanlagen" und 188 "Reinigung kontaminierter Böden" beteiligt.

Die im Rahmen zahlreicher Drittmittelprojekte geförderte Kooperation mit verschiedensten in- und ausländischen Forschungsinstitutionen ist selbstverständlich. Ein neues umfangreiches Kooperationsvorhaben ist das Zusammenwirken von deutschen und polnischen Wissenschaftlern in dem vom BMBF geförderten internationalen "Oderprojekt" unter der Federführung von Prof. Dr. A. Knöchel.

BIOLOGIE

Forschungsk Kooperationen mit zahlreichen Universitäten und sehr enge Verbindungen zu folgenden Institutionen: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Institut für Zierpflanzenzüchtung der Bundesforschungsanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, Bundesforschungsanstalt für Fischerei, Biologische Anstalt Helgoland, Max-Planck-Institut für Limnologie, Alfred-Wegener-Institut, GKSS, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Institut für Hormon- und Fortpflanzungsforschung, Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie, Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg, Arbeitsgruppen für strukturelle Molekularbiologie der Max-Planck-Gesellschaft. In der Forst- und Holzwirtschaft intensive internationale Kooperationen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Planung eines SFB's zu "Virus-Wirts-Wechselwirkungen". Angebot von Promotionsstudien im Rahmen von "ICAS". Erteilung von sechs Patenten. - Präsidentschaft in der Joachim-Jungius-Gesellschaft, Fachgutachter der DFG und diverser Stiftungen, Beratung von nationalen und internationalen Umweltschutzorganisationen.

GEOWISSENSCHAFTEN

Die Forschung des Fachbereichs Geowissenschaften, die sich auf das Ökosystem Erde mit seinen zahlreichen verwickelten nicht linearen Wechselwirkungen bezieht, ist in drei Schwerpunkten zusammengefaßt:

Klima- und Meeresforschung - u.a. mit dem fachbereichsübergreifenden Forschungsverbund ZMK (Zentrum für Meeres- und Klimaforschung) - (unter Beteiligung der Fachbereiche Chemie und Biologie) mit dem zum 01.01.98 neu bewilligten Sonderforschungsbereich 512 der DFG "Tiefdrucksysteme und Klimasystem des Nordatlantiks" und diversen BMBF-geförderten, international angelegten Verbundprojekten, z.B. "IGBP-JGOFS: International Geosphere-Biosphere-Program. Joint Ocean Flux Study". Viele Forschungsvorhaben werden in enger Kooperation mit dem DKRZ (Deutsches Klimarechenzentrum) und dem Max-Planck-Institut für Meteorologie durchgeführt.

Dritte Welt - mit diversen agrar- und wasserwirtschaftlichen Projekten in Südamerika, SO-Asien und W-Afrika. Ein neuer Sonderforschungsbereich "Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche: Regionale Problemlagen (mit Schwerpunkt Afrika) und weltgesellschaftliche Implikationen", gemeinsam mit dem Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften angestrebt, ist 1997 mit grundsätzlich positivem Ausgang von der DFG begutachtet worden.

Umweltschutz/Geoökologie - mit zahlreichen Projekten u.a. zur Umweltkontrolle und -planung, speziell zur Sanierung von Böden und Deponien, aber auch zur Landschaftsökologie in Fluß- und Küstenregionen.

Die Finanzierung erfolgt nahezu ausschließlich über Drittmittel (ca. 20 - 25 Mio. DM p.a.). Die Drittmittelgeber äußern sich zunehmend kritisch über die völlig unzureichende Grundausstattung des Fachbereichs.

Die Forschungsleistung resultiert in der drittmittelfinanzierten Beschäftigung von 137 Mitarbeitern (1997), auch in einer effektiven Nachwuchsförderung mit z.B. 36 Promotionen und 6 Habilitationen im Studienjahr 1997.

PSYCHOLOGIE

Frau Priv.-Doz. Dr. Corinna Jacobi wurde mit dem Forschungspreis der Christina-Barz-Stiftung in Höhe von DM 30.000,- für ihre Habilitationsschrift zur "Spezifität und Veränderbarkeit von Beeinträchtigungen des Selbstkonzepts bei Eßstörungen" ausgezeichnet. Zwei auch für die Praxis wichtige, von der DFG geförderte Forschungsprojekte wurden verlängert, eines zu umweltförderlichem Verhalten im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms "Mensch und globale Umwelt" und das andere zu einem spezifischen Training von Eltern autistischer Kinder. Im Graduiertenkolleg "Kognitionswissenschaften" wurde eine *ausgezeichnete* Dissertation zum Repräsentationswechsel als Grundlage von Einsicht abgeschlossen. Zusammen mit der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung wurde ein mehrjähriges Projekt zur Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreibe-Schwächen gestartet. Große öffentliche Beachtung fanden die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zu Posttraumatischen Belastungsstörungen in beruflichen Risikogruppen (Polizisten, Feuerwehrleute). Eine Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Medizinische Psychologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde mit dem Projekt "Bindungsstile und Psychotherapie-Verlauf", mit dem Department of Psychology der St. Georges Medical School der Universität London mit dem Projekt "Ambulatorisches Symptom- und Befindlichkeits-Selfmonitoring bei Asthmatikern" eingerichtet.

INFORMATIK

Gegenüber 1996 konnte die Zahl der eingeworbenen Drittmittel für Arbeitsplätze um 10 % gesteigert werden (die von der DFG finanzierten sogar um 70 %). Ausgehend vom Graduiertenkolleg Kognitionswissenschaft ist eine fachbereichsinterne Schwerpunktbildung begonnen worden, die unter Einbeziehung weiterer Arbeitsbereiche zur Beantragung einer DFG-Forschergruppe oder eines Sonderforschungsbereichs führen soll. Eine Dissertation aus dem Fachbereich ist mit dem Preis der besten deutschen Dissertation in der anwendungsorientierten Künstlichen Intelligenz ausgezeichnet worden; bundesweit die erste Informatik-Habilitation hat es im Bereich der Umweltinformatik gegeben. Mitglieder des Fachbereichs haben 1997 einen gemeinnützigen Verein "Hamburger Informatik Technologie Center HITeC" zur Bündelung der Technologietransferaktivitäten gegründet.

SPORTWISSENSCHAFT

Der Fachbereich Sportwissenschaft ist von einer hochrangig besetzten, externen, fachbezogenen Beratungskommission begutachtet worden, die im Januar 1998 ihr Gutachten vorgelegt hat mit der Empfehlung, daß der Fachbereich sich primär auf 'Sport und Bewegungskultur in der großstädtischen Lebenswelt' konzentrieren soll und im weiteren die Richtung Leistungsoptimierung und/oder Gesundheitssport verfolgen soll. Grundsätzlich ist Forschungsgegenstand das Phänomen "Bewegung", welches unter verschiedenen wissenschaftlichen Aspekten (pädagogische, sozialwissenschaftliche, medizinische, trainingswissenschaftliche, psychologische) sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientiert bearbeitet wird.

SENATSUNMITTELBARE EINRICHTUNGEN:

Institut für Schiffbau

Die Fachkompetenz der Wissenschaftler des Instituts für Schiffbau sowie deren Forschung verfügen seit Jahren über hohe internationale Wertschätzung und Anerkennung. Der Schwerpunkt der Forschung liegt auf experimentellen und numerischen Untersuchungen zur Hydrodynamik, Schiffssicherheit, Betriebsfestigkeit (Kernbereiche) und zur System- und Informationstechnik. Die hohe Fachkompetenz der Wissenschaftler des Instituts zeigt sich in der Ernennung mehrerer Mitglieder für Sonderaufgaben (z.B. Fachgutachter) durch die DFG.

Institut für Ausländisches und Internationales Finanz- und Steuerwesen

Am Institut werden derzeit drei Habilitationsschriften sowie mehrere interne und externe Dissertationen angefertigt. Forschungsschwerpunkte im Bereich der Finanzwissenschaften sind die Besteuerung des Faktors Arbeit in einer sich wandelnden globalen Wirtschaft sowie bei der Betriebswirtschaftslehre im Bereich der Besteuerung von Geschäften im und über das Internet und ausgewählter Probleme bei Verrechnungspreisen.

Zentrum für Meeres- und Klimaforschung (ZMK)

Das Zentrum für Meeres- und Klimaforschung ist ein Zusammenschluß von vier Instituten des Fachbereichs Geowissenschaften, des Instituts Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft des Fachbereichs Biologie und der Abteilung für Organochemie des Fachbereichs Chemie. Im Rahmen seiner interdisziplinären Forschung auf den Gebieten der aquatischen Ökosysteme, der Wechselwirkung zwischen Ozean und Atmosphäre und der Wechselwirkung zwischen Ozean und Meeresuntergrund werden derzeit als Forschungsschwerpunkte folgende Themen bearbeitet: Das Klimasystem Nordatlantik/Arktis (z.B. Sonderforschungsbereich 512), Variabilität von Schelfmeer-Ökosystemen (z.B. BMBF-Verbundprojekt), Stoff-, Energie- und Informationsfluß in Ästuarien und Küstengewässern (z.B. gebündelte DFG-Normalverfahren) und biogeochemische Stoff- und Energieflüsse im Indischen Ozean (z.B. BMBF-Verbundprojekt). Die ZMK-Institute werben jährlich 15 - 20 Mio. DM Drittmittel ein, aus denen jährlich über 150 Publikationen erwachsen. Es bestehen umfangreiche Kooperationen mit: Max-Planck-Institut für Meteorologie, Biologische Anstalt Helgoland, Bundesforschungsanstalt für Fischerei, GKSS-Forschungsanstalt Geesthacht, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

Internationale Kooperation besteht im Rahmen des Weltklimaprogramms, des World Ocean Circulation Experiments der UNESCO, des internationalen Programmes zum Globalen Wandel und vielen anderen. Das ZMK führt jährlich Weiterbildungskurse für Nachwuchswissenschaftler aus Entwicklungsländern durch ("Schutz und Nutzung des Ozeans") und betreibt die Forschungsschiffe Valdivia und Meteor.

Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (BIOGUM)

Durchführung von Promotions- und drittmittelgeförderten Forschungsprojekten sowie von einschlägigen hochschulübergreifenden Forschungskolloquien und internationalen Workshops.

Empfänger

Gemeinschaft der Forschenden (Scientific Community) im In- und Ausland, außeruniversitäre Einrichtungen wie Großforschungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen des Bundes und der Länder, nationale und internationale Forschungsinstitutionen, Wirtschaft und Industrie, staatliche Einrichtungen (in Hamburg, auf nationaler und internationaler Ebene), interessierte Öffentlichkeit, wissenschaftlicher Nachwuchs für die an der Universität Hamburg vertretenen Disziplinen.

<i>Wirtschaftsplan</i> ³⁹	Plan 1999	Plan 1998	vorläufiges Ergebnis 1997
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben für den Bereich Forschung in TDM, davon	162.100	144.713	152.770
- Evangelische Theologie	2.206	1.969	2.079
- Rechtswissenschaft I	6.478	5.783	6.105
- Rechtswissenschaft II	2.878	2.569	2.712
- Wirtschaftswissenschaften	12.282	10.964	11.575
- Philosophie und Sozialwissenschaften	4.186	3.737	3.945
- Erziehungswissenschaft	8.966	8.004	8.450
- Sprachwissenschaften	14.034	12.528	13.226
- Geschichtswissenschaft	3.675	3.281	3.464
- Kulturgeschichte und Kulturkunde	3.181	2.840	2.998
- Orientalistik	3.865	3.450	3.642
- Mathematik	4.910	4.384	4.628
- Physik	16.489	14.720	15.540
- Chemie	21.637	19.316	20.392
- Biologie	22.102	19.732	20.830
- Geowissenschaften	12.708	11.345	11.976
- Psychologie	4.249	3.793	4.004
- Informatik	6.139	5.480	5.786
- Sportwissenschaft	2.587	2.310	2.438
- Senatsunmittelbare Einrichtungen	9.529	8.507	8.981

<i>Quantitätskennzahlen</i>	1996						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Zahl der Promotionen	13	55	14	33	25	15	29
- davon Frauen	3	21	3	3	10	6	13

³⁹ Die Haushaltsmittel der Universität Hamburg werden zu 40% auf die Produktgruppe Forschung aufgeteilt.

Anlage 2.2

Quantitätskennzahlen	1996						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Zahl der Habilitationen	2	1	2	2	2	3	0
- davon Frauen	0	0	0	1	1	1	

Quantitätskennzahlen	1996						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Zahl der Promotionen	23	17	8	8	84	88	67
- davon Frauen	3	6	4	2	7	24	32
Zahl der Habilitationen	1	3	1	1	1	1	4
- davon Frauen	1	2	0	0	0	1	1

Quantitätskennzahlen	1996						GESAMT
	Geowissenschaften	Psychologie	Informatik	Sportwissenschaft	Senatsunmittelbare Einrichtungen		
Zahl der Promotionen	37	15	17	3	9	560	
- davon Frauen	11	8	1	1	0	158	
Zahl der Habilitationen	5	0	1	1		31	
- davon Frauen	2		0	0		10	

Qualitätskennzahlen/ Relative Kennzahlen	1997						
	Evangelische Theologie	Rechtswissenschaft I	Rechtswissenschaft II	Wirtschaftswissenschaften	Philosophie und Sozialwissenschaften	Erziehungswissenschaft	Sprachwissenschaften
Zahl der Promotionen (1996) je Professorenstelle	0,8	2,0	0,6	0,8	0,7	0,1	0,4
Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen in TDM je Professorenstelle	35	30	38	22	85	26	21

Qualitätskennzahlen/ Relative Kennzahlen	1997						
	Geschichtswissenschaft	Kulturgesch. und Kulturkunde	Orientalistik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie
Zahl der Promotionen (1996) je Professorenstelle	1,0	0,8	0,3	0,2	1,7	2,0	1,2
Erträge aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen in TDM je Professorenstelle	48	56	46	28	137	122	253

Qualitätskennzahlen/ Relative Kennzahlen	1997					GESAMT ⁴⁰
	Geowissen- schaften	Psychologie	Informatik	Sportwissen- schaft	Senatsunmit- telbare Ein- richtungen	
Zahl der Promotionen (1996) je Pro- fessorenstelle	0,8	0,8	0,7	0,3	0,4	0,8
Erträge aus Drittmitteln und sonsti- gen zweckgebundenen Einnahmen in TDM je Professorenstelle	774	61	285	94	100	124

Produktgruppe 3: Dienstleistungen

Ziele der Produktgruppe und Erläuterungen zur Entwicklung

Die Universität Hamburg stellt ihre wissenschaftliche, kritische, analytische und kreative Kompetenz zur Lösung sozialer, gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Probleme und Rückwirkung dieser Tätigkeiten auf die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Fragestellungen in Forschung und Lehre zur Verfügung. Sie bündelt ihre wissenschaftlichen Aktivitäten auf Schwerpunkte (einschließlich staatlicher Auftragsangelegenheiten und Krankenversorgung im Bereich Medizin). Die hohe wissenschaftliche Kompetenz der Universität ermöglicht ein umfangreiches Angebot an wissenschaftlichen Dienstleistungen, insbesondere für die Region Hamburg, die im Dienstleistungskatalog der Universität von 1997 (mit Veröffentlichung im Internet) dokumentiert sind. Überlegungen zur entgeltlichen Abgabe der wissenschaftlichen Dienstleistungen werden verstärkt fortgeführt.

Produkte

Die Universität führt staatliche Auftragsangelegenheiten, insbesondere im Fachbereich Biologie, durch. Sie unterhält eine Vielzahl von Museen und Schausammlungen, die zu einem naturwissenschaftlichen Museum zusammengefasst werden sollen. Wissenschaftler/-innen führen eine Vielzahl von Ausstellungen und internationalen Kongressen mit hoher internationaler Beteiligung durch. Sie wirken mit hohem Engagement an nationalen und internationalen Kooperationen mit. Die Universität unterhält eine Vielzahl von Beratungsstellen für die Menschen und Firmen der Hamburger Region (z.B. psychologische Beratungsstellen, analytische Untersuchungsstellen, Zentren für Softwareentwicklung). Staatliche und private Interessenten erhalten vielfältige hochqualifizierte Beratungen (Technologietransfer). Die Wissenschaftler/-innen erstellen aufgrund ihrer hohen Qualifikation und spezifischen Fachkompetenz eine Vielzahl von Gutachten und sonstigen Publikationen. Der Fachbereich Medizin führt als staatliche Auftragsangelegenheit - als Krankenhaus der Maximalversorgung mit Forschungsauftrag - für Hamburg unverzichtbare Krankenversorgungsaufgaben durch.

Für die einzelnen Fachbereiche gelten folgende Spezifizierungen:

EVANGELISCHE THEOLOGIE

Bereitstellung wissenschaftlicher Kompetenz und Mitarbeit in kirchenleitenden Gremien vornehmlich der Nordelbischen Evangelisch-lutherischen Kirche (NEK), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der Vereinigten Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

RECHTSWISSENSCHAFT I u. II

Richterliche Tätigkeit von Hochschullehrern, Erstellung von Gutachten, außeruniversitäre Vorträge, Erteilung fachlicher Auskünfte auf Anfragen staatlicher Stellen oder auch zur Unterstützung von Berichterstattung und journalistischer Tätigkeit.

PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Lehrveranstaltungen für das "Kontaktstudium für ältere Erwachsene", Koordination von und Beiträge für Vorlesungsreihen im "Allgemeinen Vorlesungswesen", Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der "Universitätstage", Vermittlung von Ansprechpartnern für Anfragen, insbesondere aus dem Medienbereich.

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Die akademische Selbstverwaltung des Fachbereichs wird zur Zeit in einem Modellversuch reformiert (erweiterte Leitung mit Ressortverantwortung). Durch Begleituntersuchungen zu Modellvorhaben in Schulen, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Erzieher, Entwicklung von Lern-Software und Beratung von Computernutzung in pädagogischen Arbeitsfeldern erbringt der Fachbereich außerdem Dienstleistungen.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Das hohe Engagement der Mitglieder des Fachbereichs für Dienstleistungen in der Wissenschaftsorganisation und in der Wissensvermittlung gegenüber staatlichen Instanzen, Presse und interessierter Öffentlichkeit hält unvermindert an. Der Fachbereich Geschichtswissenschaft hat die größte Zahl von Gasthörern der Universität Hamburg.

⁴⁰ Dies kann nur als Vergleichsgröße für in der fachlichen Zusammensetzung vergleichbare Universitäten im Bundesgebiet dienen.

KULTURGESCHICHTE UND KULTURKUNDE

Mitwirkung bei Kuratorien, Vorträgen, Ausstellungen, Studienreisen, Gutachten und Beratung bis zur Lieferung kulturwissenschaftlicher Erkenntnisse z.B. für die Rechtsprechung (Fachgutachten), Schulbildung (Schulbücher) oder Medienindustrie (Beispiele: Plattenbegleittexte, Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen). Der "Bildindex zur Politischen Ikonographie" wird international nachgefragt, das Warburg-Haus steht für wissenschaftliche Veranstaltungen einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung.

ORIENTALISTIK

Dolmetscher-, Übersetzer- und Gutachtertätigkeit, Erstellen von Lehrmaterial, Reise- und Kunstführern, Lexika, Durchführung von Firmenseminaren, Betreuung von Delegationen und Ausstellungen, indisches Filmarchiv usw.

MATHEMATIK

Kurzfristige Beratung von Firmen, wissenschaftlichen Instituten, Behörden, Medien mittels modernen mathematischen Wissens.

PHYSIK

Durchführung von Besichtigungen und Demonstrationen der Geräte/Großgeräte der Sternwarte Bergedorf und Durchführung von Besichtigungen des 'Schmidt-Museums'. Vermittlung von Basiswissen auf dem Gebiet der Astronomie an die interessierte Bevölkerung und Demonstration der Funktion von astronomischen Geräten.

Physikalische Beratung bei Anfragen (Firmen, wissenschaftliche Institutionen, Behörden, Medien).

Im Rahmen einer neuen Initiative kooperiert der Fachbereich mit Schulen in Hamburg und Umgebung. Der Fachbereich veranstaltet zweitägige Ferienkurse, um über aktuelle Forschungsthemen zu informieren und unterstützt Schüler im Wettbewerb 'Jugend forscht'. Darüber hinaus werden Berufspraktika, Laborbesichtigungen und Schnupperstudium für Schüler durchgeführt. Mitglieder des Fachbereichs besuchen regelmäßig Schulen zur Berufs- und Studienberatung.

CHEMIE

Betreiben des Chemischen Untersuchungsamtes im Institut für Biochemie und Lebensmittelchemie. Das Untersuchungsamt ist ein chemisch-analytischer Dienstleistungsbetrieb mit umfangreichem Aufgabenkatalog (nur beispielhaft sei aufgezählt: Identifizierung und Charakterisierung von Umweltchemikalien und Gefahrgütern, Untersuchung von Gewässer- und Bodenverunreinigungen durch Mineralöle, Schwermetalle, Kunststoffe u.a., organische Verbindungen). Spezielle Umweltanalytik wird als Dienstleistung im Umweltlabor des Instituts für Organische Chemie durchgeführt.

Folgende Aktivitäten sind zu nennen: Durchführung von Untersuchungen, Erstellen von Gutachten, Entwicklung von Analyseverfahren, Personalschulung aus behördlichen Einrichtungen des Umweltschutzes, Abgabe von Empfehlungen, Beratungen.

BIOLOGIE

Botanischer Garten in Klein Flottbek und Schaugewächshaus im alten Botanischen Garten sowie Herbar Hamburgense. - Institut für Angewandte Botanik: Lebens- und Futtermittelüberwachung, öffentliche Pilzberatung und Saatgutprüfung in Analogie zu Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten. Phytomedizinische Diagnostik und Quarantänebeschau im Hafen und Flughafen. Auskunft und Beratung in Pflanzenschutzfragen als Pflanzenschutzamt. Beratung von Bundes- und Landesbehörden im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft. Umfangreiche wissenschaftliche botanische, zoologische und humanbiologische (aus prähistorischen Skelettfunden) Schausammlungen. Die Sammlungen stellen in ihrer Gesamtheit einen unschätzbaren Wert dar. Die Schausammlungen sollten organisatorisch zusammengefaßt werden, damit sie der Öffentlichkeit weiterhin und in Zukunft besser zugänglich gemacht werden können.

Institut für Angewandte Botanik (IAngB)

Der Rechnungshof der FHH hat in seinem Prüfbericht "Institut für Angewandte Botanik" vom Dezember 1996 empfohlen, die Auftragsangelegenheiten des Instituts, soweit sie als Routineangelegenheiten anzusehen und nicht durch gesetzliche Regelungen festgelegt sind, einzustellen. Eine von der Behörde für Wissenschaft und Forschung zur Abarbeitung der Rechnungshofempfehlungen im April 1997 eingesetzte Arbeitsgruppe mit Vertretern der Universität, der Wirtschafts- und Umweltbehörde hat Fragen der Neuorganisation des IAngB und insbesondere des Verbleibs des Pflanzenschutzamtes (PA) und der Amtlichen Pflanzenbeschau (AP) geprüft. Das von der Arbeitsgruppe vorgelegte Konzept hat für die Universität voraussichtlich folgende Ergebnisse: Die Universität wird mit den Routineangelegenheiten, insbesondere in der Landwirtschaftlichen Chemie und der Saatgutprüfung, große Teile der jetzigen Auftragsangelegenheiten aufgeben. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Pflanzenschutzamtes durch ein Institut der Universität als Auftragsangelegenheit stellt für die Stadt Hamburg die fachlich sinnvollste und finanziell günstigste Lösung dar. Die Aufgaben des Pflanzenschutzamtes werden im Rahmen einer Umorganisation des IAngB von der neuen Abteilung Phytomedizin wahrgenommen und die Amtliche Pflanzenbeschau eng an diese Abteilung angebunden. Damit wird die Struktur der mit der Durchsetzung des Pflanzenschutzgesetzes befaßten Stellen in Hamburg gestrafft, sowie durch die engere Anbindung an Forschung und Lehre die Synergieeffekte und der Transfer von Fachwissen zur Verbesserung der Pflanzenbeschau genutzt. Im Wirtschaftsplan der Universität werden Erträge und Aufwendungen von PA zusammen mit AP ab dem Haushaltsjahr 1999 gesondert dargestellt, womit die Forderung des Rechnungshofes nach Haushaltstransparenz von PA erfüllt wird.

GEOWISSENSCHAFTEN

Der Fachbereich Geowissenschaften hat auf diesem Gebiet ein umfangreiches Angebot entwickelt, das im Dienstleistungskatalog der Universität dargestellt ist. Neben die vielfach genutzte Fachkompetenz zur Untersuchung komplexer geökologischer und klimabezogener Themen, die sich aus der umfangreichen Forschungstätigkeit ergibt, treten vor allem auch Materialuntersuchungen in den Labors des Fachbereichs.

PSYCHOLOGIE
1997 ist eine Forschungsstelle Klinische Neuropsychologie mit Patientenbetreuung eröffnet worden. Gemeinsam mit einer integrierten Grundschule in St. Pauli ist ein Betreuungsprogramm für problematische, verhaltensschwache Kinder etabliert und erprobt worden. Aufbauend auf bisherigen Erfahrungen von Mitgliedern des Fachbereiches in der psychotherapeutischen Weiterbildung sind Vorarbeiten für eine universitäre Weiterbildungseinrichtung von Diplompsychologen nach dem zu erwartenden Psychotherapeutengesetz unternommen worden.

INFORMATIK

Der Fachbereich bietet vielfältige Dienstleistungen für die Wirtschaft und die Region an und hat u.a. eine größere Zahl von entsprechenden Anlaufstellen eingerichtet (z.B. Softwaretechnikzentrum, Virenzentrum, Labor für Künstliche Intelligenz, Netzwerksicherheits-Kompetenzzentrum).

SPORTWISSENSCHAFT

Ergebnisse der wissenschaftlichen Tätigkeit werden durch die erfolgreiche Arbeit der Betriebseinheit Hochschulsport sowie die Kooperationsvereinbarung mit dem Hamburger Sportbund in die Bevölkerung eingebracht. Wissenschaftlich begründete Dienstleistungen werden über das 'Hamburger Forum Spielräume', die 'Inline-Skating-Schule' sowie das Institut für 'Sport- und Bewegungsmedizin' in die Bevölkerung multipliziert.

SENATSUNMITTELBARE EINRICHTUNGEN:Institut für Schiffbau

Beratung und Erstellung von Gutachten. Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie Meßaufgaben und Erprobungen auf allen Gebieten des Schiffbaus und der Strömungslehre. Das Institut besitzt die größte schiffstechnische Fachbibliothek im deutschsprachigen Raum und veranstaltet wöchentliche Kolloquien, die der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Institut für Ausländisches und Internationales Finanz- und Steuerwesen

Durchführung der stark frequentierten Tagung zur Internationalen Besteuerung; umfangreiche gutachterliche Stellungnahmen und Beantwortung fachlicher Anfragen von Regierungsstellen und Unternehmen; Mitarbeit im Wissenschaftlichen Beirat des Bundesfinanzministeriums (Vorsitz: Prof. Dr. Krause-Junk, Prof. Dr. Fischer), Herausgabe von Schriftenreihen, Lehrbüchern sowie Wissenstransfer durch zahlreiche Aufsätze und Fachvorträge.

Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD)

Lehrangebote zum Einsatz moderner Medien im Unterricht (Multimedia).

Regionales Rechenzentrum (RRZ)

Das RRZ ist Betreiber des heterogenen Universitätsnetzes. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der kommenden Jahre wird der Ausbau zu einem flächendeckenden Hochgeschwindigkeitsnetz der Universität sein. Im Berichtsjahr sind auf der Grundlage der Switching-Netztechnologie erste Voraussetzungen für eine Migration des Universitätsnetzes zu einer zukunftsbeständigen Infrastruktur geschaffen worden.

1997 hat das RRZ einen Antrag über ein Paralleles Hochleistungsrechnersystem mit Anbindung durch ein zentrales Backbone-Netz in ATM-Technologie nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) erfolgreich durch die Kommission für Rechenanlagen der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet. Auf dieser Grundlage ist 1997 die Netzumstellung auf die ATM-Technologie mit ihren isochronen Leistungsmerkmalen - ausgehend vom Zentralbereich des Backbones des Universitätsnetzes - eingeleitet worden. Die Inbetriebnahme eines Parallelen Hochleistungsrechnersystems ist nach Durchführung der Ausschreibungsverfahren für die 2. Jahreshälfte 1998 geplant.

Das Rechenzentrum arbeitet mit an dem Projekt "Zentrum für Höchstleistungsrechnen in Norddeutschland (HLRN)". Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind: Fortführung der Bibliotheksautomatisierung, so daß der überwiegende Teil der Bibliotheken mit modernen Systemen eingerichtet ist, sowie Einrichtung von zentralen Diensten im Universitätsnetz, respektive im WWW (lokale und überregionale Kataloge, CD-ROM-Ressourcen und digitale Fachinformationen) zusammen mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

Arbeitsstelle für Wissens- und Technologietransfer (AWITT)

Zentrale Transferstelle zwischen der Universität Hamburg und außeruniversitären Einrichtungen (insbesondere Wirtschaft).

Herausgabe von Informationen über Technologieangebote (Kataloge, Broschüren, Disketten, Datenbanken und Internet); Präsentation von Forschungsergebnissen auf Fachmessen; Veranstaltung von Transferseminaren (1997 Durchführung von 20 Seminaren).

Beratung von wissenschaftlichem Personal der Universität (Erfinderberatung, Fördermittelberatung, Existenzgründungsberatung, Vermittlung von Kooperationspartnern bzw. Lizenznehmern).

Beratung von Unternehmen und staatlichen Stellen bei der Kontaktaufnahme zu Wissenschaftlern der Universität Hamburg; Expertenvermittlung; Organisation der Diplomarbeiten-Börse in Kooperation mit der Handelskammer Hamburg.

Einrichtung von dezentralen Kompetenzzentren ab 01.01.98 durch "FIT"-Teams (Forschungsgestützter Informations- und Technologietransfer).

Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (BIOGUM)

Durchführung von Gutachten und Abgabe von Stellungnahmen für staatliche Stellen; Mitgliedschaft in einer Enquete-Kommission des Landes Schleswig-Holstein zur Gentechnologie, Organisation von internationalen Workshops; Seminar in der Lehrerfortbildung zur Technikbewertung der Gentechnik in Landwirtschaft und Ernährungsindustrie.

Empfänger

Beauftragende behördliche und staatliche Instanzen bei den staatlichen Auftragsangelegenheiten, die staatlichen und nichtstaatlichen Auftraggeber zu wissenschaftlichen Beratungen bzw. zur Lösung der von den Interessenten formulierten Fragestellungen bei den übrigen Dienstleistungen, bei der Krankenversorgung die Patienten sowie Einzelpersonen bei individuellen Beratungen bzw. Serviceleistungen.

Wirtschaftsplandaten⁴¹	Plan 1999	Plan 1998	Ergebnis 1997
Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten sowie Rücklagenentnahmen, Zwischenfinanzierung und Zuweisung der FHH zu den Versorgungsausgaben für den Bereich Dienstleistungen in TDM, davon	81.049	72.357	76.386
- Evangelische Theologie	1.103	985	1.039
- Rechtswissenschaft I	3.239	2.892	3.053
- Rechtswissenschaft II	1.439	1.285	1.356
- Wirtschaftswissenschaften	6.141	5.482	5.787
- Philosophie und Sozialwissenschaften	2.093	1.868	1.972
- Erziehungswissenschaft	4.483	4.002	4.225
- Sprachwissenschaften	7.017	6.264	6.613
- Geschichtswissenschaft	1.838	1.640	1.732
- Kulturgeschichte und Kulturkunde	1.591	1.420	1.499
- Orientalistik	1.932	1.725	1.821
- Mathematik	2.455	2.192	2.314
- Physik	8.244	7.360	7.770
- Chemie	10.818	9.658	10.196
- Biologie	11.051	9.866	10.415
- Geowissenschaften	6.354	5.672	5.988
- Psychologie	2.124	1.896	2.002
- Informatik	3.069	2.740	2.893
- Sportwissenschaft	1.294	1.155	1.219
- Senatsunmittelbare Einrichtungen	4.765	4.254	4.490

Nachrichtliche Ausweisung der Wirtschaftsplandaten für das Pflanzenschutzamt und die Amtliche Pflanzenbeschau gemäß Zahlenwerk des Wirtschaftsplanes 1999:

Wirtschaftsplandaten	Plan 1999
Pflanzenschutzamt und Amtliche Pflanzenbeschau	
- Betriebliche Erträge (Kontengruppe 101)	1.564
- Personalaufwand (Kontengruppe 401)	2.537
- Summe Sachaufwand (Kontengruppen 501, 511, 521; 531, 541, 601)	234

⁴¹ Die Haushaltsmittel der Universität Hamburg werden zu 20% auf den Bereich Dienstleistungen aufgeteilt.